

QK 318

v. Schlaritz
[777-78]

Das ist:

Frommer Christen Trost und Freud
bey aller Noth/bey allem Leid.

Oder Christliche Leichen-predigt

aus denen schönen Worten Es. XLIII. v. 1. 2. 3.

Und nun spricht der Herr/der dich geschaffen hat Jacob/
und dich gemacht hat Israel: Fürchte dich nicht/
denn ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem
Nahmen geruffen/du bist mein.

Bey Volckreichen wohlansehnlichen Leichbegängnis

Der Weyland HochEdelgebohrnen/Ehrenreichen/
und Bieltugendsahnen

Z e
1700

X 2120593

Frauen Agnes von Schleini-
gin/geböhrnen von Locketwin/Frauen
uff Braubzig und Gödelitz/

Als des HochEdelgebohrnen / Bestrengen und Besten

Herrn Hansz Georgen /

von Schleinitz uff Braubzig und Gödelitz/

hertzliebsten Adlichen Hausz Ehre/

Welche den 21. Martii des 1654ten Jahres / frühe nach
5. Uhren in ihrem Erlöser Christo Jesu sanfft und selig einschlaffen/
und hierauf den 9. Aprilis war der Sonntag Misericordias Domini,
mit deren abgelebten Körper in ihr Ruhkammerlein auff die Hoffnung
der frölichen Auferstehung in der Kirchen zu Leuben bey Adlichem und
andern ansehnlichen Comitatz eingefencket und bey
gesetzt worden.

Gehalten und auff Begehren in Druck gegeben

Von

M. CHRISTIANO Eichsfeldt / Döbel, Misnico,

dero Zeit bey ermelter Kirchen Pfarrern.

☉(SSS)☉

Dresßden/gedruckt in Wolffgang Seyfferts Druckerey.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(BAULEY)

15. A



Dem HochEdelgebobrenen/ Bestrengen
und Besten
Herrn Hans Georgen von Schleinitz/
uff Braubzig und Bodelitz/

Wie auch

Der HochEdelgebobrenen/ VielEhrentugend-
reichen und Gottliebenden Frauen

Anna Felicitas von Schleinitz/
uff Braubzig und Bodelitz Wittiben/

Als dem hinterlassenen hochbetrübten
Herrn Wittwer/ und desselben
vielgeehrten Frau Mutter

Wünsche ich von dem grundgütigen gnä-
digen Gott kräftigen Trost/Gnad/Se-
gen / und alles selbst erwünschte Adliche
Wohlergehen durch Christum Jesum.

Hoch-



Doch Edelgebohrner / Ge-
 strenger und Bester / Hochgeehrter
 Patron und Bevatter: Hoch Edelgeborene/
 Ehrenreiche / **SO** und Tugendliebende/
 in Ehren wohlgeneigte vielwerthe Patro-
 nin. Diese unlängst gehaltene / und in Druck uff Be-
 gehren gefertigte Reichen-Rede lege ich also nunmehr vor
 ihnen beyderseits willigst nieder. Und zwar so gut mir
 solche damahls bey meinem selbst eignen Leide / **SO** der
 heilige Geist uff mein vorhergehendes Gebet hat geben aus-
 zusprechen. Denn ich nichts darinnen endern wollen
 (außer daß ich volkommeneres Verstands wegen / eines und
 das ander an den Rand gesetzt) damit also die behörige
 Bestalt der Predigt verbleiben / und auch denen / so sie gehö-
 ret / nicht etwann frembde vorkommen möchte. Solcher
 Rede aber würde es nicht bedurfft haben / wenn vielbelobte
 Gottesfurcht / rechte Demuth / schöne Freundlichkeit / liebli-
 che Ehetreu / hertzliches Erbarmen gegen Nothleidende /
 sampt andern vortreflichen Tugenden / wie auch hertzfließ-
 sende Thränen und Seufftzen vom zeitlichen Tode hätten
 erretten können. Ach wenn diese theuer lobwürdige Din-
 ge das menschliche Leben könnten vor dem Tode sichern und
 erhalten / so würde anietzo gewiß E. Hoch Edel Best. über
 dero hertzgeliebten Ehegemahlin: E. Hoch Adellichen Tu-
 gend

Dedicatio.

gend aber über dero vielgeliebten Frauen Tochter und
 Schnur seligen Abtritt aus dieser Welt so viel schneidende
 Hertzwunden nicht empfinden. Sie würden beydersetts
 ihres Traurens/wir Prediger unsers Klagens/die Unter-
 thanen und lieben Armen ihres Winselns und Weinens als
 allerdings überhoben seyn. Allein weil diß alles uff solche
 masse nichts können oder wollen gelten / so hat daher nicht
 allein vorlängst die gehorsame Sara / die freundliche Rachel /
 die vernünftige Abigail / die fromme Hanna / die züchtige
 Susanna diese Jammerwelt gesegnet / sondern auch un-
 längst durch einen sanften seligen Tod eben diesen Weg ge-
 hen und folgen müssen / die Weiland Hoch Edelgebohrne /
 Ehrenreiche / und Veltugendsahme Frau Agnes von
 Schleintzin / gebohrne von Rockwin / Frau uff Braubzig
 und Bodelitz. Zwar der Wohl Adel. sel. Frauen ist sehr
 wohl geschehen / Sie hat auch nunmehr reichlich erlanget /
 wornach sie sehr lange verlanget: Doch kan es auch nicht
 mangeln / es muß Eurer Hoch Edel Bestr. größtes Hertz-
 leid seyn / daß Sie und deren sel. Ehegemahlin als zwey
 fromme Eheleute / die sich löblich / lieblich / und wohl mit
 einander begangen / so balden sich von einander haben schei-
 den müssen. Es muß ein grosses Elend seyn / wie es denn
 ist / einer so theuren köstlichen Perle / eines so theuren
 Kleinodes beraubet werden / welcher nochmahls die gantze
 Segend das warhaftige Lob der Aufrichtigkeit / das Mini-
 nisterium das Lob der behülfflichen Gutthätigkeit / die Ar-
 men das Lob der Barmhertzigkeit / E. Hoch Edelgestr. aber
 das Lob einer freund. lieblichen fleissigen Pflegerin mit al-
 len Ehren geben. Und do Herr D. Lutherus sel. seine
 Ehe

Dedicatio.

Ehefrau hat iederzeit theurer geachtet / wie er sagt / als das
 Königreich Franckreich / und der Venediger Herrschafft /
 so halte ich dafür / die wohlthelige Frau Schleinitzin werde
 ihrer sonderbahren Tugenden halber / wo nicht in höher /
 doch in gleicher æstimmie iederzeit bey ihren Ehe-Guncker
 gestanden seyn. Es muß auch ein grosser Jammer seyn /
 (wie es denn ist / und ich leider gleichfalls auch erfahre)
 wenn einem also seine treue Haus-Sonne ist untergan-
 gen / und die helle Hauß-Lampe verloschen / wann es ei-
 nem gebet / als gienge man in der irre / da denn nie-
 mand ist / der zu Hause vor einem unterdeß recht sorge / dem
 man getrost sein Anliegen vertrauen könne / kommet man
 anheim / so sihet einen alles frembd / alles betrübt an. Da-
 her mich dann nicht allein mein eignes / sondern auch zu-
 gleich E. HochEdelBestr. schweres Creutz desto mehr jam-
 mert / als die bey deren schweren Beruffs-Verrichtungen /
 einer so theuren Hauß- und Ehren-Seule emperen
 muß.

Eure HochAdeliche Tugend aber wird gleichs-
 falls des Pelds nicht geübriget seyn / wie denn derselben ihr
 kämmerliches Wittwenlied / (darinnen ohne diß viel käm-
 merliche Wetter bißher über sie gegangen) bey letziger
 Trauer- und Todesfall / noch viel kämmerlicher gemacht
 worden. Ich begehre aber hiermit in diesen und andern
 ihren Leide nicht zu ritzen / sondern erfreue mich vielmehr
 über deren schönen Gedult / und grossen Hoffnung zu Gott /
 der ihr auch alles wird lassen zum besten dienen. Und sage
 vielmehr / daß GOTT der HERR es mit Ihr / und dero
 hertzgeliebten HochAdelichen Herrn Sohn wohl sehr und
 hertz-

Dedicatio.

hertzlich gut müsse meinen / weil es beyden an den lieben
 Creutz und Kummer nicht ermangelt. Welches auch hier-
 nebenst und Hauptwercklich **GOTT** denenselben darumb uf-
 leget/das Er in ihnen ein hertzliches Verlangen nach dem
 Ewigen erwecke/Sie zu fernerer recht edler Botsel gkeit
 antreibe/und den leblichen Beschmack seiner Güte desto an-
 nehmlicher mache. Nun dieser theure Güte **GOTTES** er-
 giesse sich über Sie zu beyden theilen/das sie **GOTT** in ih-
 rem Creutz endlich rühmen und loben können: Ja die Lie-
 be **JEsu Christi** fänckele schön und hell in ihren Herzen/
 darmit sie durch Krafft des heiligen Geistes allen ihren
 Kummer mit sochaner frölichen Bedult und Hoffnung ü-
 berwänden/und innen werden mögen/das alles/was **GOTT**
 thut/wohl gethan sey und bleibe. Welcher Trost denn
 nun auch in diesen einfältigen Reich Sermon nebenst an-
 dern mit mehrern ausgeföhret ist / denn ich nochmahls E.
 HochEdelBestr. wie auch E. HochAdeliche Tugend hier-
 mit demütigst zuschreibe und überreiche / mit zugethaner
 Bitte/Sie wollen solchen nicht allein wohl auff- und anneh-
 men/sondern auch mir und den lieben Vereintgen mit ferne-
 rer förderlichen Bewogenheit beygethan verbleiben. Für
 derselben Hochadeliches Wohlergehen / werde ich hinwie-
 derumb an meinen geringen Orth **GOTT** täglich in Namen
JEsu Christi anzuruffen nicht vergessen. **GOTT** aber sey
 mit uns/in uns/über uns/ und vor uns/das kein böser Un-
 fallsey wieder uns/ Amen! Begeben aus meiner Studir-
 stuben zu Reuben am 5. Julii Anno 1654.

Eurer HochEdelgestr. wie auch
 Eurer HochAdl. Tugend

andächtiger Vorbitter
 bey **GOTT**

M. Eichsfeld.

IN NOMINE JESU! Amen.

O Treuer/über alles geliebter HERR JESU / von dem einzig herrühret der beste Trost und größte Freud in allem unsern Creuz und Leid / wir ruffen und bitten in wahren Glauben / laß doch deine Tröstungen erquickten unsere Seele / wohne uns gnädig bey samt Vater und heiligen Geist / und laß die angestellte Trost-Predigt gereichen deinen Majestätischen Nahmen zu ehren / denen hochbetrübten zum Trost / ja uns allen alhier versamleten zur Wohlfahrt und Seligkeit / Amen!

*Concioni
votum pra-
mittitur.*

Schaffet und bestellet
Klageweiber / daß sie kömen /

und schwicket nach denen / die es wohl können / und elend uns klagen / daß unsere Augen mit Thränen rinnen / und unsere Augenlieder mit Wasser fließen / daß man ein kläglich Geschrey höre zu Zion. Diese nachdenckliche verblünte Rede und Gleichnis mußte Weyland uff Gottes Befehl führen der Prophet Jeremias gegen das Jüdische Volck / und es mit solchen Worten dahin anmahnen oder bewegen / darmit es über das damahls bevorstehende grosse Leid ein rechtes herkliches Wehklagen führen / und dasselbe nicht mit falschen Thränen / (wie zur selben Zeit an unterschiedenen Orten übliche

*Prologiū
à Propheta
Jerem. sin-
gulari &
lamentabili
alloquio de-
sumitur.*

*Alloquium
propheticū
explicatur.*

Trost und Freud

Jerem. IX.

v. 17.

*Suo modo
applicatur*

*Seria pra-
sentium la-
mentatio
indicatur.*

*1. Nobilissi-
mi Domini
vidui.*

che Klageweiber thäten / so bey denen vornehmen Leichen-
Begängnissen umbs Geld darzu gedinet und bestellet
waren / daß sie durch angemaste erzwungene klägliche Ge-
berden / jämmerliche Thränen / und wehmüthiges Seuf-
zen die Leute zur herzlichlichen condolentz und Mitleiden
bewegen solten) sondern warhafftig und herzlich / weil es
mit der Sachen ein ernst were / beweinen / ja mit rechter
Busfertigkeit sich zu Gott wenden möchten / allerdings
wie ausdrücklich zulesen in den 9. Capitel des Propheten
Jeremia. Ein grosses Leid findet sich auch iezund bey die-
ser sehr volkreichen Kirch und Trauerversammlung. (Und
wolte Gott / heutiger Tag were hiesiges Orths nicht ein
solcher Thränen und Klage=Tag) aber da ist unvonnö-
then / daß man etwann vermahne und sage: Schaffet
und bestellet Klageweiber / daß sie kommen / und er-
lend uns klagen / daß unsere Augen mit Thränen
rinnen / und unsere Augenlieder mit Wasser fließen /
und daß man hiesiges Orths ein kläglich Beschrey
höre. Da ist uns selbst ein rechter Ernst / da bedürf-
fen wir solcher Klagefrauen / und dererselben erzwungenen
Thränen in wenigsten nicht. Wer ist unter uns / der nicht
allbereit zum Christlichen Mitleiden bewogen worden?

Dem da führet so ein recht herzlichliches Leid / und
mehr als zu klägliche Geberden / Threnen und
Seuffzen der gegenwertige HochEdelgebohrne / Ge-
strenge und Beste Herr Hans Georg von Schleinitz
auff Braubzig und Gödelitz / in dem Er nunmehr das
lezte Ade soll nehmen von seiner allerliebsten Ehegemah-
lin / von seiner gewünschten Augenlust / von seiner aller-
treuesten

treuesten Pflägerin / von seiner andächtigen Beth- und
 Vorbitterin / als nehmlich von der weiland Hoch-Edelge-
 bohrenen / Ehrenreichen und Vieltugendsahmen Frauen
 Agnes / Geböhrenen von Lockowin / Frauen uff Graubzig
 und Gödelitz / welche **G D T** der **H E R** nach seinem
 allein guten Rath und Willen / am verschienen 21. Martii
 durch den zeitlichen Todt Ihm entzogen. Was vor
 Schätze herzhlicher Liebe / was vor Reichthumb schöner
 Freundlichkeit und anderer Tugenden / was vor Freude sei-
 nes Hauses sol der Hochbetrübt Herr Wittwer nunmehr
 vor Seinen Augen sehen ins Grab versencken und ver-
 schliessen!

Herz-klägliche Geberden / Thränen und *2. Nobilissi-*
Seuffzen seyn allbereit zusehen gewesen / und hat fernere *ma relicta*
 Klage zuführen gute Uhrsach die hinterlassene unerzoge- *filia.*
 ne kleine Wohl-Adliche Tochter / ob die wohl annoch
 iekund als ein Kind nicht recht weiß oder verstehet / was
 vor eine treue treue Freundin vor Sie wir allhier ins Adli-
 che Ruhbettlein einsetzen werden / so ist es doch war / daß
 Ihr nunmehr entzogen worden das recht treue Mutter-
 Herz / das sie herzlich geliebet / und vor Sie gesorget; die
 treuen Mütterlichen Augen / die balden gesehen / wo es
 gemangelt; die Mütterlichen Ohren / die das ruffen und
 bitten bald gehöret; der Mütterliche Mund / der fleis-
 sig unterrichtet; die Mütterlichen Hände / die willig zu
 geben und zu helfen gewesen; die Mütterlichen Füße /
 die geschwinde in Nothen beygesprungen; Summa, es
 ist wahr / Ihr werden entzogen viel Mütterliche Wohl-
 thaten.

B

Eine

Trost und Freud

3. *Nobilis-
sima Socrus.*

Eine herzlichliche Klage führet auch die Hoch-Adelt-
che Frau Mutter / die Hoch-Edelgebohrne / Ehrenrei-
che / Gott- und Tugendliebende Matron, Frau Anna
Felicitas von Schleinitzin uff Graubzig und Gödelitz /
Wittib / Dererselben grauen Ehren-Haare hat abermahls
Elend und Trauren umbfangen / in dem Sie zu Grabe be-
gleitet eine solche Tochter / oder Schnur / die sich bey Ihr
mit Worten und Wercken / mit Demuth / Ehrerbietung
und dergleichen sehr löblich konte zulieben / und angeneh-
me machen.

4. *Nobilis-
simorū con-
sanguineo-
rum.*

Eine herzlichliche Klage führen auch die andern Wohl-
Adlichen Anverwandte / Freunde und Nachbarn /
die verlieren so in der Warheit eine rechte Herzfreundin /
eine rechte aufrichtige Nachbahrin / in der kein falsch ge-
wesen / die es verhoffentlich mit Ihrem behutsamen Leben
und Wandel Keinen unter Ihnen verderbet hat.

5. *Concio-
natoris, qui
in eodem lu-
ctu versa-
tur.*

Eine herzlichliche Klage muß ich weniger hierbey
selber führen / Ach ich der wenigste aus dieser Ansehni-
chen Trauer-Versammlung / doch nicht der wenigste in iewi-
gem Trauern und Leide / habe ich iemahls nun ins 10. Jahr
traurig diese Tanzel betreten / so thue ichs gewiß heute voll
Betrübniß / an einem Theil darumb / daß gestriges Tages
GOTT der HERR mich ganz sonderbahrer Weise / doch
nach seinen guten Rath und Wohlgefallen gleichsfalls in
einen neuen schweren Creuz- oder Kummer-Orden hinein-
gestecket / in dem er meine herzlichliche Ehe-Frau durch einen
zwar unverhofften / doch sanften seligen Todt abgefodert /
dadurch dann die Seule meines Hauses gefället / und ich
in gleiches Leid gesetzt worden. Allein weil ich mich heut
in die

in Noth und Leid.

in die Zeit schicken soll und mus / so seze ich solch mein eig-
nes Leid iezund bis uff ein ander Zeit gar gern beyseit / wil
auch bey iezigen Wohl-Adl. parentations actū meinen
eignen Schmerzen so viel möglich verdrücken. Aber an-
ders Theils komme ich ebener massen auff diese Cankel
voll Betrübnuß / weil ich da sehe vor meinen Augen liegen
eine solche Patronin, und Priester-Freundin / die mich und
andere treue Prediger so so treulich gemeinet / als vor Zei-
ten die fromme Sunamitin den Elisa; Aber da lieget diese
unsere Patronin mit zugethanen Augen / mit nimmerhö-
renden Ohren / mit verschlossenem Munde / mit erblaßtem
Angesicht / mit erstarrten Händen und Füßen / mit einem
erkalteten Herzen und Körper! O des grossen toppelten
Jammers / der auch mich betroffen hat! Und wann ich
weniger nun schon bey dieser Traur-Predigt mögte meine
Wort mit Thränen mischen / so wil ich hoffen / ja bitten /
Verständige werden und wollen mir es nicht etwann un-
gleich deuten oder auslegen; Siengen doch dem HERRN
Jesu selbstens einsmahls seine heilige Augen über / da Er
seinen treuen Freund zu Bethanien sahe kalt und todt im
Grabe liegen.

Eine herzlichliche Klage führen auch heute und sonst
die behörigen Untertanen, die lieben Armen / und viel
andere Leute. O ihr diese alle habt eures Klagens gnug-
sahme Uhrsache / denn eure Wohlthätige Herz-Mutter ist
dahin / eures Hertzens-Freude hat hierbey ein Ende /
Web euch / daß ihr so gesündigtet habt. Allein da sind
wir anhero nicht zusammen kommen / nur klägliche Geber-
den / Thränen und Seuffzen zuführen / sondern uns viel-

II. Reg. IV,
v. 8. & seqq

ideo q̄, quasi
protestatur

Job. XI,
v. 35.

6. Subdito-
rum & pau-
perum.

Thren. V, 15.

ad propo-
siti-
tū collinea-
tur.

Trost und Freud

mehr aus Gottes Wort in Christo Jesu zu trösten/und den abgeseelten Wohl-Adl. Körper zur endlichen Grabs-Ruh zubringen/ absonderlich zuvernehmen / welches da sey der größte Trost und beste Freud / in aller unser Noth und Leid. Damit aber dieses alles gereichen möge Gott dem Allerhöchsten zu ehren / denen Hochbetrübteten zum Trost / uns aber zu nützlicher Erbauung / so werden wir hierzu benöthiget seyn des hülffreichen Beystandes des heiligen Geistes / solchen helffet mir und Euch von Gott erbeten und erbitten in dem Krafft- und Macht-Gebete des heiligen Vater unsers.

Spiritus S. gratia imploratur.

Unser von der seligen Wohl-Adlichen Frauen selbst erkiesete Leichen-Spruch ist zu finden in dem 43. Capitel des Popheten Esaia, und lautet also:

Textus e-narratur.

(Textus Hebrae)
ועתה כה-
אמר יהוה
בראך יעקב
ויצרך
ישראל
אל-תירא
כי גאלתיך
קראתי
בשמי
לי-אתך

Nun spricht der HERR / der dich geschaffen hat Ja-cob / und dich gemacht hat Israel: Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen / du bist mein.

S ist alsobalden die rechte Arbeit / was ein frommer Christ von seinem Creuz und Leiden selber singet:

*Exordium
à vitæ hu-
mana misē-
riâ petitur.*

Hat doch der Mensch kein Raht noch Ruh /
dieweil er lebt auf Erden /
bis daß er thut seine Augen zu /
alsdenn wir ds besser werden /
Denn er ist von der barten Schlacht
des bösen Feindes los gemacht /
und allem Leid entronnen.

*communi
experientiâ
&*

Denn da müssen wir so durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen / an Heulen und Weinen darffs nicht mangeln / da ist gewiß / daß es ein elend jämmerlich Ding [eine grosse Mühseligkeit / ein schweres Joch (α.)] ist umb aller Menschen Leben / und wenn mans nun gleich gar destilliren, und das allerbeste / die quintam (β) essentiam daraus extrahiren und bringen wolte / so würde nichts bessers heraus kommen / als Müß und Arbeit. Daher wuste jenesmahl der Erz-Vater Jacob in einer Summâ von seiner ganzen Lebens-Zeit nichts gewissers vor dem Egyptischen Könige zusagen / als daß sie wenig und böß / Kummerhaftig und Elend sey. Und es wahr auch die pur lauter Wahrheit. Und wann dieser heilige Creuzträger bey erwehntem Könige alle sein zeitliches Elend hätte erzählen wollen oder sollen / so würde er nicht allein

*Act. XIV, 22
Job. XVI, 20
Syr. XL, 1.
Ps. XC, 11.
exemplo
Jacobi probatur.
Gen. XLVII
v. 9.*

B 3

(α.) ἀρχολία μεγάλη ἐκτετατα παντὶ ἀνθρώπῳ, καὶ ζυγὸς βαρὺς ἐπὶ ὕψος
Ad' αμ.

(β.) quinta qs. essentia vitæ humanæ nil nisi למע labor, molestia, חסר & iniquitas, vanitas, Ps. 90, 11.

ind
bs=
da
ser
nd=
be=
so
ey=
ich
nd

st

/
=
t
h
y
t



*Ejusdem in
fortunia
majora e-
numeran-
tur.*

lein viel Zeit bedurfft / sondern er würde auch kaum alles haben berechnen können. Denn ob wohl (γ.) die Hebraisten hierbey in etwas mit ihrer Rechnung geschäftig seyn / und am meisten von des Jacobs 7. grossen Unglücken / de-

Job. XIV, 1.

*Sinistra opi-
nio remo-
vetur.*

Pf. LXXIII.

rer 1. er mit seinem Bruder Esau / 2. mit seinem untreuen Schwiegervater / Laban / 3. mit dem ringenden Mann / darüber er seine Hüfte verrenckt / 4. mit seiner geschändeten Tochter / der Dina , 5. mit seines kleinen Benjamins Geburth / worbey die Rahel das Leben hat müssen einbüßen / 6. mit dem von wilden Thieren der ersten Ansage nach / zerrissenen Joseph / 7. mit dem in Egypten gefänglich gehaltenen Simeon , erfahren und ausstehen müssen / zusagen wissen / so gieng doch sein Creutz und Elend viel höher hinan. Und so gehets noch heut zu Tage bey allen frommen Christen / die sind mit andern Menschen voll **Unruhe** : Was es aber vor inner und äusserliche Unruhe sey / ist ohne diß bekant. Und dürffen wir hierbey gar nicht die Gedancken schöpffen / als wenn **GOTT** der **HERR** denen nicht gnädig währe / welche Er voll Jammers machet. O nein / denn solcher Gestalt müste man verdammen alle **Gottes Kinder** / die jemahls gewesen sind / denn ja alle die **Gottselig** leben wollen in **CHRISTO** **Jesu** /

15.

(γ) Hebraistæ extantiora Jacobi infortunia vocabulis duobus עַל רַבִּי per Cabalam Noterjekon , ubi singulæ literæ singulas dictiones vel personas , aut potius calamitates , quarum illæ literæ sunt initiales , suppeditant , notârunt , ita scilicet , ut litera ע notet Esavum לַבָּאֲנָן Labanum
אֲנֵלַךְ Angelum דִּינָא Dinam בֶּנְיָמִין Benjaminum
יֹסֵפִים Josephum שִׁמְעוֹן Simeonem.

In Noth und Leid.

Jesu / die müssen Verfolgung leiden. **GOTT** hat *2. Tim, III,*
 deswegen seine richtige und gewisse Ursachen / warumb *12.*
 Er thue / nehmlich / daß Er die seinigen in desto mehrer
Gottesfurcht erhalte / und endlich daß sie dem Eben-
 bilde **Jesu Christi** gleich (δ) / auch mit zur ewigen *Rom. VIII,*
Herzlichkeit erhaben werden. Doch darff man **Trost** *17. & 29.*
 und **Freudigkeit** in solcher Noth / in solchem Leid. Wel-
 chen **Trost** und **Freudigkeit** aber niemand schöpfen kan
 aus irrgend einem Heidnischen **Trost-Buch** / sondern ein-
 zig aus **Gottes teuren Wort** / das gibt solchen **Trost** / *Pf. CXIX.*
 (so schöne (ϵ) **Belustigungen**) daß deswegen **David** / und *v. 92.*
 mit ihm ein ieder frommer **Kreuzträger** in seinem **Glende**

(A) quid autem nobis potest esse jucundius, quàm in hâc quoq;
 valle lacrymarum Christo $\sigma\upsilon\mu\mu\omicron\rho\epsilon\phi\omicron\nu$ fieri! $\sigma\upsilon\mu\mu\omicron\rho\epsilon\phi\iota\alpha$ verò non
 æqualitatis, sed similitudinis indigitatur.

(ϵ) Ubi nota, quod adhibeatur in Textû Hebræo nomen plu-
 rale מְנוּחֹת oblectationes, sc. ut innuatur, nullum ef-
 se genus afflictionis, aut doloris, cui non inveniatur in verbo
DEI remedium. Omnes è contrario consolationes Philoso-
 phicæ nihil sunt aliud, quàm inania $\theta\epsilon\lambda\eta\lambda\eta\sigma\iota\alpha$, quæ interdum
 ad tempus sedant dolorem, aut externos gestûs cohibent, sed
 malum non tollunt. Certum enim est, quòd nec malagma
 idoneum & efficax contrà mortem & peccatum, nec umbra-
 culum iræ divinæ suppeditent, nec portum, in quo animus
 possit acquiescere ostendant, quæ causa est, quòd subinde
 recurrant dolores, & recurrendo crescant, donec tandem ho-
 minem in desperationem mergant. Dn. D. Cundisius in no-
 tis ad Comp. Hutteri p. m. 1183.

Trost und Freud

de nicht vergehet / sondern so lange erhalten wird / bis er durch einen seligen Tod entgehet aller Angst und Noth.

*Pièdefun-
Et a miseria,
ejusq; feli-
cissima ex-
antlatiore-
censetur.*

Dessen erinnern wir uns billich / wenn wir gedencen in etwas an die Noth / und an das Leid / das die selige Wohl = Adl. Frau Schleinitzin in Ihrem Leben betroffen hat. Wenn da die Hebraisten oder andere so etwann gerne wolten zählen oder rechnen / so würden sie kaum berechnen können das Leid / und die Unruhe / die Sie in die 18. Wochen bey Ihrer schweren Niederlage empfunden / darinnen aber durch Krafft der schönen Tröstungen Jesu Christi nicht vergangen / sondern erhalten worden / ja alles so wohl außgestanden / daß Sie kan sagen : Ich hab nun überwunden / Kreuz / Leiden / Angst und Noth : Da ist wahr worden / wessen Sie sich selber tröstete da Sie einsten zu mir / und andern umbstehenden sprach : O wie wohl wird mir seyn / wenn man bey meiner Beerdigung wird singen : Ihr Jammer / Trübsal und Elend ist kommen zu einen seligen End ; Und begehrte / wenn wir als denn solche Wort würden singen / so solten wir es so mit recht heller Stimme thun / denn Ihr würde als denn sehr wohl seyn. Ach freylich / wie wohl mus Ihr worden seyn / da Sie an Ihren letzten Ende zwar mit gebrochnen Augen erblicket den schönen Himmels = Wagen / die lieben heiligen Engel / die da Ihre gläubige Seele gar sauberlich aufgefasst / und zu der schönen Himmels = Burg Jesu Christi geführet haben / wie freudig wird Sie allda seyn eingezogen / was vor Freud und Wonne wird bey der Schaar der Außergehlten / und all denen lieben Ihrigen / die Sie selig vor sich hingeschicket / entstanden seyn / wie schön wird sie von Ih-
ren

In Noth und Leid.

ren Erlöser angenommen und empfangen worden seyn:
Da ist nun ihr Mund und Zunge voll lachens / und
rühmens. Wohl ihr! O wehren wir auch da! Indes-
sen weil wir in diesem Jammerthal doch bleiben müssen/
so lange als Gott will / und bis er uns ausführet / so ist
uns von nöthen rechter Trost und Freudigkeit zu allem
Leid und Traurigkeit/ohne welches wir doch nicht bleiben
können/wollen wir anders Gottes liebe Angehörige seyn
und bleiben. Solchen Trost hat uns nun gleichsam
zum Valetgeschenck hinterlassen / oder zeigt uns doch
zum wenigsten solchen die sel. Wohl Adel. Frau Schlei-
nizin/wann sie ihr einen solchen Leichenspruch erwehlet/
daraus sie nicht allein selbst schönen Trost und Freude
zu ihrem Creutz und Leide genommen/ sondern auch solche
Wort bey ihrer Sepultur zuerklären / und den herrlichen
darinn verborgenen Trost andern daraus zu weisen/ von
meiner Wenigkeit inständig und zum öfftern begehret.
Solchem guten Begehren nun willig nachzuleben / als
wollen wir und durch den Beystand Gottes des heiligen
Geistes berichten lassen/was doch wohl unserer nunmehr
sel. Wohl Adel Frau Agnes von Schleinizin / größter
Trost und beste Freud sey gewesen iederzeit bey so mancher
Noth und Leid/auch was uns bey unserm Kummer und
Jammer gleichsfalls erfreuen / ja stätigs trösten könne
und solle?

Hilff du uns Gott unser Helffer umb deines Nah-
mens willen/tröste du uns GOTT unser Hey-
land/Amen!

E

Der

*Propositio
formatur.*

*Pie suspira-
tur.*

Pf. LXXIX,

v. 9.

Pf. LXXXV

v. 5.

Pronuncia-
tum Syra-
ebi adduci-
tur

Sir. II, 9.

Jer. XIV, 8.

Esa. LXVI,

13.

Propositio
repetitur,

Et in qua-
tuor mem-
bra dividi-
tur.

Ubi

1. Divina
consolatio-
nis magni-
tudo.

2. Optata
liberationis
promptitudo

3. Exacta
nominatio-
nis certitu-
do.

4. Amica
complexatio-
nis suavitudo.

Der weise Haus-Lehrer Sirach
saget und vermahnet in seinem Buch /
welches sonst von denen Gelehrten ein wohl-
gefasstes Zucht und Tugend Buch nicht uneben
genennet wird / am 2. Capitel: Ihr / die ihr den H. Ern
fürchtet / hoffet des besten von Ihm / so wird euch
Gnad und Trost allezeit wiederfahren. O Gott
der H. Ern / der Trost Israel und ihr Nothhelffer lästet ja
freylich die seinen nicht ungetröstet / Er tröstet wie einen sei-
ne Mutter tröstet! Wann dann nun unsere selig Verstor-
bene auch ihres theils von Gott so reichlich getröstet wor-
den / wir auch unsers theils solches Trosts iederzeit hoch
benöthiget / als lassen wir uns also billich berichten / Was
doch wohl unserer nunmehr sel. WohlAdlichen Frauen
größer Trost und beste Freud sey gewesen iederzeit bey so
manchem Creuz und Leid / auch was uns bey unsern Kum-
mer und Jammer gleichsfalls erfreuen / ja stetigs trösten
könne und solle? Da weist uns nun der Geist Gottes in
abgelesenen Worten / einen vierfachen Trost / also daß
uns erfreuen solle und könne: 1. Weil **GOTT** der **H. Ern**
selbsten uns bey unsern Creuz einen Muth zutmachen sich
bemühet / und sagt: Fürchte dich nicht. 2. Weil uns
Gott eine herrliche Erlösung verspricht. 3. Weil Gott
alle bußfertige fromme Creuzträger mit ihrem Namen
nicht allein kennet / sondern auch ruffet / und im Gedäch-
tnis führet. 4. Weil ein solcher Creuzträger bey Gott
in solcher Freundschaft stehet / daß Er gar saget: Du bist
mein. So ist nun anfänglich frommer bußfertiger Creuz-
trä.

Primum Concionis membrum tractatur.

in Noth und Keld.

träger ihr Kreuz. Trost daß **GOTT** der **HEXX** selbst
 uns bey unserm Elend einen Muth zumachen sich bemü-
 het. Und nun spricht der **HEXX**/der dich geschaf-
 fen hat Jacob / und dich gemacht hat **Israel**/Fürch-
 te dich nicht. Hierbey sol in acht genommen werden:
 1. Wer da redet oder tröste? Nämlich der **HEXX**.
 Nach der Grundsprach heissets eigentlich: Ja / ja gewiß
 (α) sagets der **HEXX**: Ja der Jehovah, der **HErr**/
 der Drey-Einige **GOTT**/der da ist Vater/Sohn/
 und heiliger Geist. Hier wil ich nicht reden / wie allbe-
 reit im Wort **אמר** (β) (spricht) die gelehrten Hebrai-
 sten schon wissen zuweisen das Geheimnis der H. Drey-
 faltigkeit / sondern da wollen wir bey dieser meistens
 vornehmen ansehnlichen und Gelehrten Versammlung
 uns nur ein wenig eine andächtige Lust suchen
 und machen bey dem (γ) theuren Namen (Jehovah) der
 nicht allein dem wahren allein weisen **GOTT** zugeeignet
 wird

*Ubi
 Considera-
 tur.
 1. quis con-
 soletur.*

§ 2

(α) **אמר** enim non tantum est particula similitudinis, sed etiam
 affirmantis.

(β) Vocem **אמר** cum **אמר** junctam item vocem **אמר** absolutè po-
 sitam quidam per modum Cabalisticum ita resolvunt, quod
 media litera **מ** denotet **משׁמׁ** Messiam, qui mediator est, ha-
 bens à fronte **א**, h. e. **אב** patrem, & ex alterâ parte **ה**, h. e. **רוח**
 Spiritum S. quia utriusq; personæ, & Patris & Spiritus S. tum
 etiam suam essentiam & voluntatem, id est, Trinitatem æter-
 nam nobis manifestat. Dn. D. Glassius l. 2. Philol. s. p. m. 358.

(γ) Unde Rabbinis hoc nomen est **אמר** **אמר** nomen magnum
אמר **אמר** nomen gloriosum, **אמר** **אמר** nomen illud per
 Synced. Gen.

nomen יהוה wird (wie denn deswegen dieses Wort in der teutschen Bi-
Cabalisticè bel allezeit mit grossen Buchstaben (HERR) gesetzt ist/
exponitur anzudeuten / daß von dem wahren GOTT allda gehandelt
 werde) sondern da finden wir abermahl in solchen Wort
 (י) Jehovah nach Anweisung der gelehrten Cabalisten
 das hohe Geheimnis der heiligen Drey-Einigkeit. Denn
 gleich wie der erste Buchstab / so allhier stehet / Jod oder J,
 in Ebräischer Sprach ein Ursprung ist aller andern Ebrä-
Tum respe- ischen Buchstaben (denn aus einem (י) Jod kan man alle
Et in litera- andere Buchstaben ziehen oder machen) Also ist GOTT
rum. der himlische Vater / so zureden / der Ursprung der hochge-
 lobten Dreyfaltigkeit / als welcher von Ewigkeit her den
 Sohn gezeuget / und von dem / wie auch von dem Sohn
 der heilige Geist ausgehet. Der ander Buchstaben ist das
 (ך) He, oder H, welcher Buchstab gebraucht wird / wenn
 man sich über etwas verwundern / oder ein Ding eigent-
 lich ungnau weisen wil / dadurch wird angedeutet die ande-
 re

(A) Cabalistica hæc nominis יהוה expositio, utpotè fidei analo-
 logiæ conformis, & tolerari & approbari potest. Et *omni* adest præcellentissimi Theologi Dn. D. Jacobi Welleri, qui i-
 pse eruditâ hæc Cabalâ uti voluit conc. 15. Fascic. Vivent. Brun-
 suic. p. m. 604. & seqq. Item conc. 1. super Ps. 3. habitâ, p. m. 11.
 & seq. cujus etiam ductum maximâ ex parte (neq; id abs me-
 rito) secutus sum.

(B) Litera (י) reliquis literis Hebræis principium productivum
 quasi præbet.

(C) unde dicitur ה admirativum, It. Emphaticum, & notifica-
 tivum, representans articulum ה vel pronomen demonstr.
 decisum ex ה Ecce.

re Person der Gottheit J. Christus / der recht wunder- *Es. IX, 6.*
 bahr heist und ist / der als ein sonst unsichtbarer **GOTT**
 in der Fülle der Zeit durch annehmung menschliches Flei-
 sches ist demonstrativus, das ist / sichtbar worden / also *Col. II, 9.*
 daß man sagen kan / in diesem wohnet die ganze Fülle
 der Gottheit leibhaftig. **S** wollen wir etwan gern
 wissen / wie **GOTT** im Himmel gegen uns gesinnet sey / so
 ist Jesus Christus freylich das rechte **יהוה** oder **יהו** noti- *Job. VI, 40.*
 ficativum, ein solcher Heyland / der uns offenbahret / wie
 daß seines himlischen Vaters Wille sey / wer an ihn
 gläube / solle haben das ewige Leben.

Daß aber dieser Buchstab He oder H zweymahl in
 diesem Namen stehet / das zeiget an die beyden Naturen *1. Tim. III, 16*
 Christo / und das **QTT** sey offenbahret im Fleisch.
 Durch den dritten Buchstaben Vav oder V, dadurch ein *(y) copulat*
 Spruch / oder ein Wort an das ander *(y) connectirt,*
 und zusammen gezogen wird / deutet uff den **GOTT** alles
 Trosts / den heiligen Geist / welcher gleichsam ist das Band
 der unaussprechlichen wesentlichen Liebe zwischen **GOTT**
 dem Vater und dem Sohne / wie etliche alte Patres reden.
 Daß demnach die ganze heilige und hochgebenedeyte
 Drey-Einigkeit ist derselbe **HEX** / der uns in unserm
 Elende selber Trost zuspricht. Durch die Vocales aber / *Tum respe-*
 oder lautende Buchstaben E. O. A. werden angedeutet *ctū.*
 alle drey Umstände der *(y) Zeit / die zukünfftige / gegen-* *punctorum*
wär-

Ⓒ 3

(y) Notanda etiam punctatio nom. **יהוה**, ubi ex mente Hebrai-
 starum Scheva () E nota est temp. futuri Holem (י) O præ-
 sentis. Cametz () A præteriti. quomodo veró **יהוה** **יהוה**
 nomine appropriato **יהוה** comprehendantur tria ista tempo-
 ra, multis e doc et R. Bechai in Exod. fol. 65. Col. 4.

Trost und Freud

Apoc. 1, 4. wertige/und vergangene / daß nehmlich der Jehovah sey
 der H E R R / der da ist / der war / und der da kömmt
Psa. CII, 26. das ist der unwandelbare G O T T / der nicht allein vor
 sich ewig bleibt wie er ist / sondern auch in seinen Trost
Rom XI, 29. Verheissungen unwandelbar bleibt/wie ihm denn sol-
 che nicht mögen gereuen. Ja daß endlich Er der Jeho-
 vah sey/der da habe geholffen / helffe annoch / werde auch
Pf. LXXIV, gewislich ins künfftige ferner helffen/als ein solcher HERR
v. 12. der alle Hülffe thut / so auf Erden geschicht.

Es wird uns aber der vieltröstende G O T T in un-
 ferm Text beschrieben als derjenige H E R R / der Jacob
 () geschaffen/und Israel gemacht hat / das ist / wie es
 eigentlich nach der Grundsprache lautet / von dem und
 durch den das Jüdische Volk / und hernachmahls ein ie-
 der frommer Christ ist was er ist / und ohne den er nimmer-
 mehr

(i) Hebræum ברא in nativâ significatione primò & principaliter
 est ex nihilo aliquid facere, quod prius non erat, Gen. 1, v. 1. Un-
 de R. David Kimchi dicit ברא propriè usurpari de re, quæ à
 non esse ad esse producitur. Secundariò & tamen propriè
 est ex materiâ præexistente sine præviâ alteratione novum
 quid producere, ad quod illa naturalem aptitudinem minimè
 habebat &c. utrumq; cum sit omnipotentia divina opus, me-
 ritò soli vero DEO tribuitur. B. Gerhardus Disp. 10. Isagog. 1. §. 1
 & 2. p. 410.

יצר verò quando post se regit Accusativum, tum transitivè signi-
 ficat vel mente & animo aliquid concipere & comprehendere,
 vel foris secundum illum animi conceptum & ideam rem
 figurare, & ei dare formam, quocunq; id tandem fiat modo.
 Adi, si placet, Hebr. Lexica.

mehr wäre / was er ist / ohne dessen Hülffe ihm auch niemand anders helffen können / auf dessen Wohlfahrt Gott nicht allein lang zuvor bedacht gewesen / sondern auch endlich von Mutterleibe an einem ieden zu solcher Wohlfahrt in der That und Warheit gebracht / und deswegen sein wunderbahrer Schöpffer und Werckmeister gewesen / daß also diese Umstände nicht etwan umbsonst **GOTT** der heilige Geist hierbey anführet / sondern einen ieden erinnern wil / er solle unter andern auch in seinem Elende gedencen / daß der treue **GOTT** / von dem er alles ist / was er ist / der ihn so wunderlich geschaffen / und zum Leben gebracht / der werde ihn auch nimmermehr verlassen / ja der stehe allhier / und spreche ihm einen herrlichen Trost zu.

Dessen allen erinnerte sich auch König David, wenn er in seinem Psalmbuch sezet und saget: Ich dancke dir / **HERR** / darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbarlich sind deine Wercke / es war dir mein Seibn nicht verholen / da ich im Verborgnen gemacht ward / da ich gebildet ward **אֲנִי מְצֻר** (*) das ist / wie es in der Grundsprachen lautet / da du als ein künstlicher Seidensticker ein Fäserlein an das ander / ein äderlein umb das ander hingest / wundest / bundest / durcheinander künstlich führtest / und vermengtest / ein Beinlein in das ander so artlich schloßest und sticktest / das kein Seidensticker dir es nimmermehr wird nachthun können / der doch sonst auch Gold / Silber / und andere farbichte Seiden in einander künstlich sticket oder wireket / und endlich ein schönes Bild daraus machet / welches der Mensch mit

Wer

*Opus Jehova
va exter-
num, & spe-
ciatum ho-
mixis
formatio
expenditur*

*Pf. CXXXIX
v. 14.*

(*) **אֲנִי מְצֻר**
est proprie
acupinge-
re, arte sc.
vel opere
Phrygio-
nico.

(λ) Juxta
quosdā in
corpore vi-
rili dantur
partes 1560
corpus au-
tem muli-
ebre 1650.
partibus
præditum
est.

Consid.
2. quos Deo
consoletur?
*Lector ad
precedens
cap. 42. re-
mittitur.*
Deut. XIV,
v. 2.
Exech. XVI,
v. 8.
*Dicti ratio
additur.*

Verwunderung ansihet; O die (λ) Kunststücke an einem Menschen können wohl schwerlich alle berechnet werden; Darumb wil auch der GOTT und HERR/der so grofsen Fleiß an unser Leben gewand/ auch nunmehr im Leben uns ohne Trost nicht lassen.

Merckwürdig ist vors 2. Weme dann GOTT der HERR einen so herrlichen Trost zu spreche? Nehmlich dem Jüdischen Volcke/welches damahls balden solte in die Babylonische gefängnuß hinweg geführet werden/wie aus dem vorgehenden 42. Capitel unsers Propheten Esaiæ gnugsam zusehen ist. Denn ob GOTT gleich solch Volck zu seinen eigentumb angenommen / und erwehlet hatte/und hatte einen Bund mit demselben gemacht / daß es solte sein seyn / So hat er doch nun einen solchen grossen Zorn weder dasselbe gefasset / daß er ihnen durch den Propheten Esaiam läset ansagen: Er wolle sie denen Chaldecern Babyloniern in die Hände geben / die sollen sie plündern / ihre Wohnungen anzünden / und sie gefänglich hinweg führen / weil sie sich mit Abgötterey / und andern schweren Sünden an ihm vergriffen. Diweil er aber doch mitten in seinem Zorn gnädig ist / als tröstet er sie nun wiederumb im anfang des 43. Capitels / und verspricht ihnen / wann sie im wahren Glauben / und rechter Busfertigkeit sich würden wiederumb zu ihm wenden / so sol es mit ihnen keine Noth haben / und kündiget ihnen also selbst an Trost und Freud zu ihrem Leid. Weil aber solche Wort nicht allein umb des Jüdischen Volcks / sondern auch umb unsert willen aufgeschrieben sind / so

neh-

nehmen auch wir billig Trost und Freude davon. Merck-
würdig ist vors 3. wie **GOTT** tröste? Er sagt: Fürchte
dich nicht/oder laß dich gar nichts anfechten / wie es in
seiner Sprach lautet: Und dieses Fürchte dich nicht / ist
nach solcher (.) Ebraischen Artz zureden / vielmehr / als
wenn gesagt würde: Sey getrost/ freudig und keck / die-
weil bey diesen noch wohl eine Furcht seyn kan/wo man
aber sich nicht fürchten sol/da muß auch alle Ursach der
Furcht hinweg seyn.

Consid.
2. *quomodo*
consoletur?
ל-תירא
Scil per ne-
gationem
contrarii.

Merckwürdig ist vors 4. wann Gott einen solchen
Trost ertheile? Und (v) Nu/ Nu spricht/ ja tröstet der
HEXX / das ist/ annoch zu rechter Zeit / da nichts ver-
säumet/ ja uff guten Vorrath/und da das Jüdische Volck
annoch in angetroheten Elende nicht stachte / und daher
des Trosts noch fast entrathen konte. Ach wie ist's **GOTT**
so ein theurer Trost **GOTT** / daß er eher tröstet / als man
Trost bedarf/ und daß er das Elend schon hat abgemessen/
abgerüttelt / abgeschüttelt / abgecirckelt / abgezehlet und

Consid. 4.
quando
Deo
consoletur?
Fides &
spes infor-
matur.

D gnau

(.) Hebraei quando rem hanc vel illam in summo gradu affirma-
re gestiunt, tunc plerumq; per negationem contrarii eandem
asserunt, ut patet ex sacris &c.

Valde erigunt ista negativa, inquit B. Lutherus, Tom. 4. Jen. lat.
f. 274. b. in cap 12. Matth. quia excludunt hoc, quod metuitur
malum potentissimè, & simul includunt affirmativè, quod
petitur bonum, opulentissimè.

(v) ועתה. Hoc ועתה non tantum significat *jam, modò*, sed po-
tius designat tempus quoddam opportunum. Ut enim Græ-
cis καιρός, ita Hebraeis nomen ועתה est temporis opportunitas, à
rad. ועתה tempestivè & opportunè egit.

Trost und Freud

gnau gewogen oder beschnitten / ehe es kömmt / ja daß uns
kein grösser und langwieriger Elend betreten / als Gott
von Ewigkeit her beschlossen / und er weiß / daß wir vermit-
telst seiner Göttlichen Gnade / es werden ertragen kön-
nen / *1. Cor. x, 13.*

*Ufus appo-
mitur.* Welcher bußfertiger frommer Christ wolte denn nun
in seiner Noth und Leid so gar furchtsam seyn / oder zagen /
weil die ganze heilige Dreyfaltigkeit selber / wie gehört / ihn
aller Furcht benimmt / alles zuvor hat abgemessen und ab-
gewogen / daß es so nicht zuschwer hat werden dürffen / der

*Ebr. XIII,
v. 5.* Hände Gottes / denn er wil nicht verlassen noch ver-
seumen. Ja hiermit sollen wir uns trösten in allem Elend

de / und daher frisch / freudig / und getrost / ja recht steiff im
Leide sitzen / und *τερεαζωωσι* seyn (welches Aristoteles von
einem Biedermannen fodert) das ist allezeit einerley Form
behalten / es komme Tod oder Leben / Freud oder Leid. Laß
derowegen erschrecken und trauren die Gottlosen / die kei-
nen Frieden in ihren Gewissen haben: Du aber sey ge-

*Psa. XXVII,
v. ult.* trost / und unverzagt / und harre des Herren; Singe
in deinem Leide:

D. Cornel. Was betrübstu dich doch meine Seel /

Beck. Hast Vnrub früh und spate /

Psal. XLII. Harr nur auf Gott / allen ungefell

Weis Er gar wohl zurathen /

Ich bins gewiß / Gott läßt mich nicht /

Thut Hülffe meinem Angesicht /

Des werd ich ihm noch danken.

Durch

In Noth und Leid.

Durch diesen Trost ist auch in ihrem Glende loblich erquicket worden unser dem Körper nach vor uns stehende Wohl-Adel-Frau Schleinitzin/ kein Zweifel ist/ der Satan wird ihr bisweilen auch diese Trauer-Gedanken eingeblasen haben: Siehe/wie greiffst dich GOTT mit so beschwerlicher Leibes-Kranckheit an/ du mußt so ängstlich ächzen und seuffzen/ da liegstu wie ein armes Würmelein/ kanst regen weder Hand noch Bein/du kanst nicht füglich sitzen/ nicht füglich liegen/ stehen/ gehen/ solte dir denn GOTT nun so hold und gnädig seyn? Soltestu dich nicht fürchten dürffst? Das darffstu dir nicht einbilden/du betest/du schreyest/ wer hilfft dir denn? Aber wider alle solche Anfechtungen hat unsere sel. Wohl-Ad. Fr. Mit-Schwester in ihren Herzen dennoch empfunden die Süßigkeit Göttliches Trosts. Als ich einesmahls bey ihr nachfragte/ ob Sie auch noch mit ihrem lieben Gott zufrieden wäre / weil Er bisher ihre schwere Kreuzlast annoch nicht von ihr genommen/und ob sie sich auch fürchte/wenn es solte länger also wären? Da war ihr erstes/das sie sagte: Ich bin wol zufrieden/ Gott wirds wohl machen / meine Leibeslast/ meine ängstliche Schwulst hat Er schon abgewogen / wie schwer sie seyn seyn sol/abgemessen/wie hoch sie steigen sol/ abgecircelt/ wie weit sie gehen sol/ weiter wird sie doch nicht kommen/Gottes Wille gescheh/ ich fürchte mich nicht.

Wie nun dieses alles in Kreuz und Leiden / kan einen frölichen Muth machen/ also tröstet und erfreuet nun auch fromme bußfertige Kreuzträger vors II. daß sie sollen eine gute Erlösung haben. Fürchte dich nicht/denn ich

D. 2

habe

*Membrum
conciouis
primum fi-
nitur, &
ad piè de-
functam
accommo-
datur.*

*Membrum
concionis
secundum
incipitur.*

Troft und Freud

*Liberatio
duplex in-
mitur.*

*I. Spiritua-
lis.*

גאלתיך

habe dich erlöset. Nach der Grundsprache heissets nicht allein / ich habe dich erlöset / sondern es kan auch heissen / ich wil dich erlösen. Denn ob es wohl an dem ist / daß die Propheten Altes Testaments von zukünftigen Dingen allbereit reden / als wären sie ergangen / (α) wegen ihrer unfehlbaren Gewisheit. So kan doch dieses uns ebenfals Anlaß geben zu andern guten Gedancken / und zudencken sowohl an die Geistliche als leibliche Erlösung / womit Gott der HERR wil trösten und erfreuen. In dem nun Gott sagt / oder sagen lässet im præterito, Ich habe dich erlöset / so können wir sobalden ein Abschung haben auf die Geistliche Erlösung / und auf die theure Wichtigkeit des Verdiensts Jesu Christi / als welcher auch hier vornehmlich redet (β) Von der Geistlichen Erlösung / als wolte er zu dem Jüdischen Volcke damahls sagen: Bin ich doch derjenige / der dich allbereit hat ausgesöhnet durch die Krafft meines zukünftigen Verdiensts / dessen theure Wichtigkeit bey meinem himlischen Vater

(α) More solito tanquam præterita narrantur, quæ futura prophetabantur, quoniam quæ ventura erant, in prædestinatione & præscientia DEI velut facta erant, quia certa erant. Augustinus lib. 17. de Civ. DEI cap. 18.

Omnis lingua Prophetica loquitur de futuro, tanquam de præterito: Et hoc idè, quia dictum DEI habetur pro facto. R. Schelomoh super cap. 42. Esaia.

(β) quoties verbum גאלתיך (& quæ inde nomina deducuntur) ipsi DEO tribuitur, tunc immediatè de secundâ Trinitatis personâ intelligendum est, ut monet Forsterus in Lexico. Videantur loca. Gen. 48, 16, Esa. 44, v. 22. Jer. 31, v. 11, &c.

In Noth und Leid.

allbereit so viel gilt/ als hätte ich vor dich (y) schon gebuffet
 und bezahlet/wann du dich nur mit wahren Glauben an
 mich als deinen Joel wirst ha'ten. Ich meyne ja/es hat
 der HERR Jesus sich auch gegen uns wollen erweisen:
 1. als ein Heyland/ (der da sagen kan/ ich habe dich Erlö-
 set (יְהוֹאֵל) als ein Joel oder naber Bruder und An-
 verwandter) Denn da hat sich der Sohn Gottes mit
 dir und mir sehr nahe befreundet/ in dem er nirgend die
 Engel an sich genommen/ sondern den Samen A-
 brabæ. Dannenhero nennet uns Christus selber seine
 Brüder. So bald Abraham vorzeiten in Erfahrung
 kam/das vier Könige ihm hätten seinen Better Loth ent-
 führet/eilet er denen Feinden auf der Fersen nach/ und er-
 rettet ihn aus ihren Händen und Banden; Solte denn
 nicht viel eher und mehr Christus Jesus aus herzlichster
 Liebe sich meiner und deiner annehmen/ und uns von
 Sünd/Tod/ Teuffel und Höll erlösen? Ach mein HERR
 Jesu/ uns im ewigen Glende zu verlassen/ hättestu über
 dein liebeiches Bruderherz doch nicht bringen können.

Ubi ostenditur, quomodo Christus sit 1. noster consanguineus
Hebr. II, 16.
Ma. XXVIII v. 10.

Gen. XIV. v. 12. & seq.
Job. XIX. 25.

Das Wort (erlöset) יְהוֹאֵל / und also daher ein
 Joel/wie den HERRN Jesum Hiob tituliret/denket vors

D 3 2. Bff

(y) Distinguendum est inter actum ipsum redemptionis, & ejus
 intuitum sive fructum. Etiam si actus ipse redemptionis & satis-
 factionis à Christo præstita non extiterit ab æterno, cum Chri-
 stus in plenitudine demum temporis per obedientiam & pas-
 sionem suam satisfecerit, tamen DEO, qui omnia in simplicis-
 simo rã vñv æternitatis intuetur, fuit præsentissimus.
 Passio Christi profuit, antequam fuit, Bernhardus.

Troft und Freud

Lev. xxxv,
v. 49.
Num. xxxv
v. 12.
 2. *Noster*
redemptor.

2. Uff einen solchen Blutsverwandten (A) welchem es von Natur / Geblüte / Ampts- und Rechtswegen gebühret / daß er sich seines Gewaltfahmer weise entleibten Blutsfreundes anmasse / und die Sache wider den Thäter führe und fördere: Oder daß er desselben entfrembdetes Gut von des unrechten Besizers Hand mit gewisser Ranzion ein und ablöse / und wiederumb an den rechten natürlichen Erben bringe. O liebester HERR Jesu / du bist ein solcher Goel und Erretter / du hast dich unser treulich angenommen / und den Mord / welchen der höllische Ermörder an uns begangen / ganz herrlich gerochen. Du hast durch deinen Tod die Macht genommen dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / du hast uns wieder bracht das rechte und reiche Erbgut / welches ist das ewige Leben: Davor sey dir heut und in alle Ewigkeit Lob und Danck gesagt. Jener König in Franckreich / Franciscus hat zwar seine unter Käyser Carolo V. gefangenen Sohne mit 200000. florenen ausgelöset. Da Suen Tyuskeg, der 71. König in Dennemarck zu dreyen unterschiedenen mahlen gefangen war / haben ihn seine Unterthanen die Dänen

Historic.
 Narrat.
 Wratilai
 VII. de O-
 rig. Gentis
 Danorum
 p. 52.

(d) Ebraum vocabulum propriè & accuratè loquendo significat ejusmodi assertorem & vindicem, liberatorem & redemptorem, qui jure consanguinitatis motus, causam propinqui sui interfecti asserit, ejusq; sanguinem vindicat; vel qui bona à consanguineo proximo donatione seu venditione vel quo quo modo devoluta & contractu quodam implicata jure proprietatis pristinae sibi rursus asserit, & vindicat: confer Dn. D. Salom. Glassii lib. 2. Phil. sacrae, & impr. Orationem de lingua Hebraeae necessitate & utilitate, p. m. 473.

in Noth und Leid.

alle mahl gelöset/ das erste mahl haben sie so viel Gold vor demselben gegeben/ als der König in seinem Harnisch und Waffen gewogen/ die andern beydemahl so schwer Silber. Aber an dich/ O Mensch/ hat Chr. Jesus alle seine Blutstropffen/ ja sein Leben gewagt/ und dich also noch viel theurer erlöset! Seine Liebe ist auch noch diese Stunde nicht zu ergründen.

Wann ferner in unserm Propheten Spruch stehet/ Ich habe dich erlöset / so kan es nach (ε) Arth der heiligen Hebräischen Sprache auch heißen/ Ich wil dich erlösen. Und dadurch wäre gar schön zuverstehen die leibliche Erlösung / darauf Göttliche Majestät in Text das Jüdische Volck vertroestet/ und ihnen hierinnen verspricht Er wolle sie aus ihren leiblichen Nothen erlösen / Es solle ihnen die Babylonische Gefängnuß nicht schaden/ sie solle ihnen zum besten gereichen / Er wolle sie doch endlich/ wann sie von ihren Sünden abliessen/ wieder in ihr Vaterland bringen. Ach Gott der Herr ist doch immer die beste Hülffe in denen grossen Nothen / die uns betreffen/ da hat GOTT der Herr uns zuhelffen 1. Einen geneigten Willen / Ich wil dich erlösen/ ich wil dich retten / denn es ist seine Lust / wann er uns sol gutes thun. Ist Gott doch williger / ja begieriger zugeben / als wir zubitten. Bey der versprochenen Hülffe Gottes haben wir auch Ursach zurühmen 2. Seine unfehlbare Wahrheit: Wer thut dir diese Zusage? O Gott selber / O Gott selbst! Nun vergeben eher Himmel und Erden/ als seine Wort vergeben / die doch nimmermehr vergehen. Darumb ist es unmöglich/ daß in Krafft dieser war

(ε) Apud
Hebr. per
Enallagen
operatio-
num po-
nitur præ-
teritum.
pro futuro
& contra.
videantur
loca Es. 90
v. 9. Ex. 15,
v. 8. &c.
II. Corpore-
ralis.

Ubi bene
perspicitur.
Ps. XLXI, 2.
1. DEI vo-
luntas.
Psal. L, 15.
Jer. XXXI,
v. 20.
2. DEI ve-
ritas.
Luc. XXI,
v. 33.

Trost und Freud

warhafftigen Zusage ein gläubiges Gebet nicht sollte erhört werden.

3. *Dei potestas.*

Epk. III, 20.

Modus liberationis depingitur.

Krafft dieser Zusage ist ein andächtiges Gebet / darbey man seinen Willen in Gottes Willen stellet / eine Allmächtige Keyserin / wie der sel. Herr Lutherus gesagt. Bey dieser versprochenen Hülffe Gottes haben wir Ursach zurühmen 3. Seine als unsers Gottes höchste Macht / Ich wil dich erlösen / Ich / ich / dem alle Ding möglich sind / der überschwenglich thun kan / über alles / das wir bitten / und verstellen. Solte das nun nicht ein rechter Kern-Trost seyn bey allem Elende / da uns Gott wil erretten / er hat einen geneigten Willen darzu / Er hat es uns mit warhafftigen Munde versprochen / er kan es auch thun / denn er ist Allmächtig? Er wil es aber thun nach seinem Willen zu unserer Wohlfahrt. Und zwar Ehrstlicher weise errettet Gott allezeit unsere Seele. (2) Leiblicher weise verzeucht Gott mit der Errettung bisweilen lange / auch wohl bis ans Lebens Ende; Denn die leibliche Errettung ist nicht allezeit heilsam / und nutzlich. Ja Gott errettet alsdenn vollkörnlich und am besten / wenn er uns durch einen seligen Todt zur Himmels-Freude befördert. Ach wen Gott also errettet / der ist recht errettet. Keine Noth wird ihn mehr betrüben in Ewigkeit. Aus

(2) *Acquiescendum enim semper est in voluntate Dei, neq; fallit promissio exauditionis, dum non statim ad nutum nostrum, succurrit nobis in tribulationibus. Nam & negatio rei noxiæ & suppeditatio solatii aut melioris boni species est exauditionis. Dn. D. Balduinus lib. 1. Cas. Consc. cap. 7. Cas. 7.*

in Noth und Leid.

Aus welchen wir nun haben zu lernen / wo wir in *Ufus addu-*
Creutz / Elend / Noth und Todt sollen hinfliehen / da wir *citur.*
gewisse Errettung finden / nemlich zu **G D T Z** unserm
HERRN einig und allein. In Pappstumb wil man fast *Sanctorum*
nicht wissen / wo man sich hinwenden und Trost suchen sol. *invocatio*
Denn da gehets bey ihnen nicht anders her / als dorten bey *rejecitur.*
denen Schiffleuten Jonæ / da ein jeder schrie zu seinen *Jon 1, v. 5.*
G D T Z / wie aus der vornehmsten Jesuiten ihren eigenen
Schriften zuerweisen. Wolten diese Leute **G D T** allein
die Ehre geben / so wäre diese Sache aus unserm Leichen-
spruch schon geschlicht; O bey diesem **HERRN** findet man
die rechte Hülff und Segen.

Wir mercken hierbey / daß man im Elende / im Leide *Psal. III, v.*
und Noth nichts bessers thun könne / als durchs Gebet die *ult.*
versprochne Erlösung bey **G D T** suchen / nichts bessers /
als beten / und beten lassen / nichts bessers / als uff Gottes
Zusage sich in seinem Gebet verlassen / und auf **G D T**
Zusage dringen / die zwinget / und dringet ihn / daß er zu sei-
ner Zeit gleichsam erretten muß.

Das hat abermahls wohl in acht genommen unser *Peculiaris*
dem Körper nach vor uns gegenwärtige Wohl-Adeliche *accommo-*
Frau. Wie fest sie sich an die theure Erlösung Jesu Chri- *datio ad*
sti iederzeit / und absonderlich bey ihrer Leibs Kranckheit *piè defun-*
gehalten / kan ich ohne sonderliche Bewegung nicht mel- *Et am se-*
den / wie fest sie sich uff ihren barmherzigen / uff ihren war- *quitur.*
hafftigen / uff ihren Allmächtigen **G D T Z** verlassen / ist
uns allen bester massen bewust. Da war sie ja auch eine
rechte andächtige Herrsbeterin / und wuste keinen bessern
Rath in ihrer Noth / als durchs Gebet eine Erlösung bey
G **Gott**

Trost und Freud

Gott zusuchen / auch andere vor sich sowohl öffentlich in der Kirchen / als sonst zu Hause beten zulassen. War auch unter andern ihr ein grosser Trost / daß sie wuste / und in ihrem Herzen versichert war / ihr und unser Gebet würde nicht unerhöret bleiben. Kurz vor ihrem Ende war es einsten recht nachdencklich / da begehrte sie von ihrem liebsten kleinen Töchterlein und Kinde / es solte doch in der Stuben vor ihrem der Frau Mutter Bette nieder knien / das Vater unser sampt andern Gebetlein beten / und Gott umb ihrer Frau Mutter gnädige Erlösung anrufen. Das that das gehorsame wohlgezogene Hoch-Adeliche Jungferlein / es kniete sobalden die kleine Beterin nieder / und betete mit gefaltene[n] Händlein so gut als es kunte / und wer es sahe / der konte es ohne Mitleiden / und fast ohne Threnen nicht sehen. Solches Gebet ist sonder zweiffel bey **GOTT** ein theures angenehmes Gebet gewesen / weil solche Kinder ohne diß bey **GOTT** in sehr grosser Gnade und Liebe stehen. Mit was Seuffzen / beten / und flehen auch hierbey Seine Hoch Edel-Gestr. der nunmehr hochbetrübt Herr Wittwer das Leben seiner Herzklichsten Gemahlin und Ehe-Frauen gesucht / ist mir wohl bekandt. Nun **Geistlicher** weise hat **GOTT** ihr Seele uff solch Gebet sobalden schöne errettet / sich ihrer Seelen herzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe: Bey der begehrten leiblichen Errettung hat es **GOTT** vor rath- und heilsam befunden / solche zu versparen bis an ihr letztes End und sie alsdenn ganz losz zumachen von allem Jammer und Elend / welches denn auch geschehen. O wie wohl ist Sie

*Ef. xxxiix
v. 17.
Membrum
concionis
secundum
concludi-
tur, &*

In Noth und Leid.

Sie errettet! Nun kan sie keine Noth mehr betrüben in Ewigkeit.

Fromme Busfertige Kreuzträger erfreuet auch in ihrem Kreuz und Leiden: III. Daß sie GOTT mit Namen kennet/ruffet/und in Gedächtnis führet. Denn da sagt Göttliche Hoheit und Majestät: Ich habe dich bey deinem Namen geruffen (ausdrücklich und eigentlich/ (α) als der mir wohl bekandt ist) Und wenn GOTT hier der Namen gedencket/so erinnert er sich selbst des Bundes/den er mit dem Jüdischen Volck in der Beschneidung gemacht. Denn gleich wie wir unsern Kindern heutiges Tages Christliche Namen in der heiligen Tauffe geben; Also sind denen Jüden damahls im Alten Testament bey ihrer Beschneidung Namen gegeben worden/ wie unter andern zusehen bey der Beschneidung Johannis des Täuffers. Solche Namen weiß GOTT der HERR alle gar gnau und eigentlich. O schöner/theurer/gewisser Trost in aller Noth und Leid! Schön / theuer / und gewis ist dieser Trost/wenn wir bedencken: Wer uns so gnau und eigendlich rufft/nennet/und kennet? Ach es ist Gott selber/der kennet/der nennet/ der rufft uns mit Namen.

*Tertium
explana-
tur.*

Luc. I, v. 59.

קראתי
בשמך

*Fides con-
firmatur.*

*I. Ratione
nominan-
tis.*

§ 2

Wie

(α) קראתי conceptis & expressis verbis vocavit, quod plerumq; fit ejus personæ, aut rei, quam vocamus, nominatione. Et differt à reliquis omnibus verbis clamandi seu vociferandi, quæ tantum clamorem & vociferationem important sine nominis seu alicujus rei nominatione, neq; important relationem ad personam, seu ad rem, sicut hoc verbum קראתי. de aliis acceptionibus videri potest Flacius p. 1. Clavis &c.

Trost und Freud

Wie hoch wird es doch geschehet / wenn einer von einem grossen Potentaten mit Namen wird geruffen: Hier aber rufft uns der HERR über alle Potentaten. Es wird noch diese Stunde bey denen Historicis hoch gerühmet / daß der mächtige König in Persien Cyrus in seiner mächtigen Volkreichen Armee alle Soldaten gekennet / und mit Namen zunennen gewußt: Aber GOTT weiß aller Gläubigen Namen viel besser / kan der keines vergessen / denn er hat sie alle auf seinen Denckzettel geschrieben.

Mal. III, 16.

Wie genau und eigentlich nun dieser unser hochgelobte GOTT die seinigen mit Namen gekennet / und genennet / das könnte mit vielen Exempeln hier ausgeführet werden. Wil nur gedenccken dort an den alten Simeon / von dem der Geist Gottes sagt: Siehe es war ein Mensch zu Jerusalem / mit Namen Simeon. Gleich als wäre es ein groß Meerwunder / daß in einer so grossen mächtigen Stadt, die auch nach Josephi Meldung grösser als eine teutsche Meilwegs lang und breit gewesen / ein Mensch vorhanden und zu finden sey / des Namens Simeon / welcher zwar wohl sonst zu Jerusalem der hundertste nicht gekennet / es habe ihn aber Gott gar eigentlich mit Namen zuruffen / und wohl zuennen gewußt! Und ob schon

Luc. II, v. 25.

Bunting in
itinerar. S.
Scriptura
p. A. pag. 39.

(B) Sic Fridericus I. omnium eorum vel infimorum, quibuscum semel locutus esset, recordabatur.

Corficus quidam adolescens Juris Civilis studiosus Patavii, triginta sex millia nominum, eo quo recitata essent ordine, absq; cunctatione recitare poterat. Adi si lubet Dn. D. Franzium in Tract. de interp. Script. p. m. 681.

schon Simeon zum alten Manne worden / und diesen Na-
 men am 8. Tage seines Alters bekommen / so sey er doch
 Gott noch sowohl bekant gewesen / gleich als wäre dieser
 Mensch erst heute beschnitten worden. Schön / theuer /
 und gewiß ist dieser Trost / wenn wir rumb sinnen: **Wen**
GOTT so genau ruffe / nenne und kenne: **dich / dich /**
 mein Volck. O der grossen Ehre! Habe hohen Danck
 liebeichster Gott / daß du unsern Namen nicht wilst ver-
 schmähen / der doch an sich selbst mehr als zuschlecht /
 (γ) wir auch sonst von Natur / wegen unsers Namens
 uns nicht viel zurühmen haben. Diß Wort dich zeigt
 an / wie viel derer seyn / die GOTT mit Namen bekant /
 nemlich / Sein Volck ins gemein / keiner sol ausgeschlossen
 oder vergessen seyn / er sey und heisse / wer / und wie er wolle.
 Das Wort dich zeigt auch an: Was es vor Leute s. yn /
 die GOTT so genau in acht nehme? Abermahls sein
 Volck / das die begangene Sünde erkennet / sich mit wahr-
 ren Glauben an GOTT hält / und sich im Leben bessert.
 Ach wer nur sein Leben Christlich und busfertigkeit führet / und
 unter denen ist / die Christum lieb haben / der ist schon in der
 sonderlichen Lieb und Vorsorge Gottes mit eingeschlossen.
 Schön / theuer / und gewiß ist dieser Trost / wenn wir nach-
 dencken: Wie und auf was weise GOTT die seinen
 kenne und nenne! O die kenne und nennet er nicht nur
 ins gemein (δ) dahin / wie er auch die bösen kenne sondern

II. Ratione
nominato-
rum.

Ubi
perpendi-
tur.

1. Nomina-
torū quan-
titas sive
numerus.

2. Nomina-
torum qua-
litas.

III. Ratione
modi.

Jer. XXIII,
v. 24.

§ 3

and.

- (γ) Concinne & eleganter ludunt Thalmudici in Tract. Sota fol. 5.
 אֵין הוֹמִינֵם דִּיכִי, quod sit אֵין הוֹמִינֵם i. e. cinis à cor-
 ruptibilitate; Fel à calamitate.
 (δ) DEUS suos novit non tantum Theoreticè, & generaliter, sed
 etiam practicè & specialiter.

Trost und Freud

Joh. x, v. 28 Gnädig / und insonderheit / also / daß er die seinen liebet /
Luc. xvi, v. 20. schüzet / und zur Seligkeit erhält / und es mit ihnen so köstlich hinaus führet / daß auch des armen Bettlers Lazari Namen in Abrahams Schoß nicht muß vergessen werden.

Ufus inculcatur.

1. Reg. xxii, v. 2.

Luc. x, 20.

*Pie defun-
Et a constan-
tia lauda-
tur.*

Hieraus lasset uns wissen / daß nunmehr nichts daran gelegen / wenn uns schon der Satan in langwierigen Creuz oder anderer Anfechtung offtermahls in Gedancken unser Seligkeit wil disputirlich machen / denn da können wir ihm freudig und getrost antworten / sagende: Trolle dich Satan / du redest / wie dein Brauch ist / die Wahrheit kanstu nicht reden / denn du bist ein falscher Geist. Wie solte mich der nicht kennen / und selig haben wollen / der da sagt: Ich habe dich bey deinen Namen geruffen. Mein H E X X Jesus sagt viel anders als du / nehmlich mein Name sey in Himmel angeschrieben. D ist er daselbst angeschrieben / so wirstu Satan ihn wohl nimmermehr können austragen / mein Name bleibt daselbst viel zu wohl bewahrt / der Orth ist zu hoch / zu fest / dahin wirstu nimmermehr kommen.

Das hat auch wohl practiciret in ihrem Creuz und Leiden die selige Wohl-Adeliche Frau Schleinitzen: Denn da sagte sie selbst kurz vor ihrem seligen Ende / daß sie einsten bey ihrer so langwierigen schweren Leibesangst in Gedancken viel hätte streiten müssen mit ihrem und unserm abgesagten widersacher dem Teuffel / der hatte fleißig versucht / ob er ihr Gottes Gnad und die ewige Seligkeit hätte mögen zweiffelhafftig machen / weil mit ihrer Leibesangst sich keine Enderung wolte finden / aber darbey erinnerte

nerte sie sich sobalden ihres Heylandes Jesu Christi / der
 ihrer nicht würde oder könnte vergessen / sie stünde doch auch
 in Gottes Denckzettel / Ja sie wiese mit ihrer Hand uff ihr
 Herz / und sagte: Darcin hätte Sie ihren HERRN Jesum
 fest eingeschlossen / der würde alles köstlich mit ihr hinaus-
 führen / er würde sie schon zur Seligkeit erhalten. Wohl
 dem / der sich in seinem Creuz und Leiden also erwehren und
 überwinden kan. Und vermeynen Eure Christliche Liebe
 nicht / weil die selige Frau Schleinitzin auch gut Simeo-
 nisch gegläubet / Simeonisch gelebet / und gut Simeonisch
 gestorben / daß in Gottes himlischen Register bißher als wie
 von Simeon sey gleichsam angeschrieben gewesen / und
 noch zulesen stehe: **S**iehe ein Mensch war zu Braubzig
 mit Namen Agnes / etc. Ja solche Wort stehen wol gar
 eingezeichnet in der Hand Gottes / wie der tröstende
 Gott solche Arth zureden selber führt beym Propheten
 Esaia am 49. **S**iehe / in die Hände hab ich dich gezeich-
 net / oder (wie es nach der Grundsprache noch nachdenck-
 licher lautet) in meine Hände hab ich dich abgemahlet.

Esa. XLIX,
v. 17.

Quartum
Ultimum

Aber wir eilen zum Vierdten und letzten / und wollen
 kürzlich melden / daß ein frommer bußfertiger Creuzträger
 auch daher sol gutes Muths seyn / in dem er höret / wie er
 bey Gott in solcher Freundschaft stehe / daß **GOTT** gar
 saget: **Du bist mein** (als mein (α) Eigenthumb beherrsche
 und

concionis
membrum
proponi-
tur.

ל-אנת

(α) (ל) Lamed Hebræorum esse i. possessionis sive proprietatis
 & 2. auxilii literam & notam satis liquet, etiam me tacente.
 Notam possessionis seu proprietatis suppeditat cap. 37. Ezech. v.
 27. ubi DEUS dicit: Ero illis אלהיך in DEUM, & ipsi erunt
 mihi עמך in populum.

Trost und Freud

Auxilii verb^o Psal. 124, v. 1. Nisi Dominus fuisset וְהִי i. e. auxilium nostrum.

Insignis consolatio adstruitur, und beobachte ich dich) diß ist einem Elenden ein rechter Schutz und Trost/das er eines so hohen Herrns propergut und Eigenthumb ist / alldieweil er ihn erschaffen / durch Christi Blut zu seinem Eigenthumb erkauft/und bey der Tauffe in seine Freundschaft angenommen. Ist ein elender nun des HERRN Jesu propergut / wol ihm in Ewigkeit/wer wird ihm schaden können? Das gibt auch / O Elender / dir einen lustigen Trost/es macht dir eine Trostreiche Lust/denn sagt GOTT zu dir: Du bist mein / so kanstu wiederumb sagen: O GOTT / du bist auch mein/ und was sonst dein ist / es heist so: Mein Freund ist mein und ich bin sein. Sagt doch GOTT ohne diß Er wäre gar (B) bey dir in der Noth. Ist nun GOTT bey dir/ ist er dein/so bistu allbereit aller Wohlfahrt versichert/ so wirds mit deinem Kummer und Elend dir endlich wohl gelingen / alles wird dir müssen zum (γ) besten dienen. Dessen wuste sich zu seiner Zeit schöne zu trösten Herr Lutherus sel. Wenn er über die Wort Joh. X. (Meine Scha-

(B) Verbis his, cum ipso sum in tribulatione Ps. 91, v. 15. exprimitur. Terminus, & theatrum praesentiae hujus, nempe tribulatio & crux divinitus immissa. 2. Natura praesentiae, quod includat propinquitatem tam essentiae, quam operationis quia Psalter hic utramq; conjungit. 3. Praesentiae modus, qui est communio tribulationis piorum, (cum ipso sum in tribulatione) i. e. contribulor ipsi in tribulatione. Dn. D. H. Hopffnerus in Com. super Ps. 91. pag. 109. & seq.

in Noth und Leid.

Schafe werden nicht umbkommen) schreibt; Eben
der mag zusehen / nnd acht dar auf haben / wo meine
Seele bleiben werde / welcher so treulich vor sie ge-
sorget / daß er sein eigen Leben gelassen hat / daß er
meine Seele erlösete. Er wird erst an mir nicht an-
fahen zulernten / wie Er die Seelen / so seine Stimme
hören / für des Teuffels Gewalt / und der Welt Bos-
heit bewahren und schützen sol / Er sagt / sie werden
nimmermehr umbkommen / und niemand wird sie
mir aus meiner Hand reißen / darbey lasse ichs blei-
ben.

Wir lernen hiervon / daß derjenige es am besten *Ufus anne-*
treffe / der es einzig und allein mit seinem lieben **GOTT** *Etitur,* *Es*
hält / und bey demselben durch wahre Gottseligkeit Freund- *veram feli-*
schafft sucht: Ja daß demjenigen ewig müsse wohl seyn / *citatem con-*
zu dem **GOTT** endlich sagt: **Du bist mein.** Der Welt *sequendi*
und ihren Kindern ist doch nicht zutrauen / denn da bleiben *modus præ-*
war die Verse / darein der Inhalt des 62. Psalms verfas- *scribitur.*
set und also lauten:

F

Zeit.

(2) Non dicit Apostolus, quod diligentibus Deum nihil adversi
aut sinistri eveniat, sed quicquid accidat (ne peccatis quidem
aut afflictionibus exceptis) id in bonum cooperari. Fit autem
non per se aut ex naturâ rerum malarum præsertim, sed ex
virtute & sapientiâ divinâ, ut rectè Chrysostomus admonet.
Nam si solertiâ Medicorum fieri quandoq; videmus, ut ex
veneno medicina fiat, quid prohibet, quo minus Deus bene-
facere suis etiam per contraria possit? Dn. D. Georgius Myli-
us in expl. Epist. D. Pauli ad Romanos pag. 299. b.

Trost und Freud

Zeitlich / vergänglich /
Prächtig / ohnmächtig /
Nüchtern / und flüchtig /
Falsch / unaufrichtig /
Schädlich / betrieglich /
Die Menschen sind auf Erden /
Durch schöne Wort / falsche Seberden
Ihr viel betrogen werden /
Auf Menschen dich verlasse nicht /
Seh nur auf Gott dein Zuversicht /
So wird deine Sach wohl recht gericht.

*Eternum
v& impiis
indicitur.
M. Heindr.
Roth, part.
z. Conc.
Nupt. ex
speculo Ex-
emplorum.
conc. 9.*

Woh auch demjenigen uff ewig / zu dem endlich der
Teuffel sagt: Du bist mein. Von solchen ewigen Weh
wil ich nichts mehr reden / als daß ich nur kürzlich anfüh-
ren wil was M. Roth / in seinen Predigten setzt / dessen
auch der vornehme / und umb die Kirche Christi wohlver-
diente Theologus, Herr D. Jacobus Weller / Churfürst.
Durchl. zu Sachsen / unsers Gnäd. Churfürstens und
Herrns ickiger Ober-Hof-Prediger gedencet in einer
Leichen-Predigt / die er bey Beerdigung einer Wohl-Adl.
Jungfer zu Braunschweig gehalten / und zufinden ist in
seinen Braunschweigischen Bündlein der Lebendigen /
Conc. 14. p. 586. da gedencet er eines sündigen Welt-
menschen / der bey seinem Leben nur gethan / was sein
Herz gelüftet / und seinen Augen gefallen / wie die
Schrift redet / derselbe hatte einen Diener / welcher stets
bey Nacht vor seiner Kammer hat schlaffen und liegen
müssen; Demselben danchte einsmahls im Schlasse / wie
er für Gottes Gericht erfordert würde / daselbst sahe / und
höre.

Eccl. II, v. 9.

*Exemplo
demonstra-
tur.*

In Noth und Leid.

Hörete er / wie sein Herr hart ward angeklaget / und Gott
das Urtheil über ihn fället zum ewigen Verdammnis. Als
nun der verurtheilte überantwortet ward denen Teuffeln /
sprach Lucifer der Teuffel ihr Oberster: Bringt ihn her
zu mir / daß ich ihn mit einem freundlichen Kuß empfahe /
weil er mein treuer Diener gewesen ist / und da sie ihn hin-
brachten, sprach er: (Du bist mein) ewiger Unfriede sol
dein Lohn seyn und sprach zu seinen höllischen Dienern:
Richtet ihm ein Bad zu / denn ich weiß wohl / daß er bey
seinem Leben gern und oft in Wein und Bier gebadet hat.
Da führeten sie ihn zum Bade / etliche kraueten ihn mit ih-
ren höllischen Teuffels Klauen / daß das Blut hernach
ging: Etliche aber gossen Schwefel und heiß Pech über
ihn. Darnach legten sie ihn auf ein höllisches Bette / und
reichten ihm dar einen feurigen Labetrunk. Darnach be-
fahl Lucifer, weil er gern Seitenspiel bey seiner Lebens-
zeit gehöret hätte / so solten die höllischen Hofierer auch zu
ihm treten / die bliesen aus ihren Posaunen Feuer in seine
Ohren / daß es zu seinen Augen / Mund / und Nasenlö-
chern schrecklich wieder heraus gieng. Da sprach Lucifer
weiter: Weil du bey deinen Freunden auch oft gesungen
und gejauchzet hast / so singe mir doch iho auch ein Liedlein:
Er antwortet / was sol ich mehr singen / denn diß: Ver-
flucht sey der Tag / darinnen ich geboren bin. Lucifer
sprach: Du mußt mir noch eins singen: Da fing er an
zuschreyen: Verflucht sey Vater und Mutter / die mich
gezeuget haben. Lucifer hielt ferner an: Du mußt besser
singen: Da lästerte er / und sprach: Verflucht sey Gott /
der mich hat lassen zum Menschen werden. Darüber

Trost und Freud

jubilirte Lucifer, und sagte: Das war es / das ich haben wolte / und befahl / sie solten ihn nun an die Stelle hinführen / dahin er ewig zubleiben verurtheilet wäre / da nahmen sie ihn / und wurffen ihn in einen tieffen Abgrund / davon sich ein solch knacken und prasseln erhoben / als wenn Himmel und Erden einfielen. Über solchen erwachte der Diener / er sinnet und dencket / was doch immer und ewig dieser Traum bedeuete / er gehet aber in seines Herrn Schlaffkammer / den findet er todt / darüber erschrickt er hefftig / und spricht: Ach wie gern wolt ich meinem Herrn gönnen / daß ihm ewig wohl wäre / aber ich besorge leider / er sey übel gefahren zur Höllen in ewig Verdammnis / und seuffzete mit andächtiger Demuth / zu Gott betend: Ach HERR behüte mich / daß ich auch nicht in die Straffe komme / dir mir in Schlaffe gezeiget ist / O mein Gott / ich wils mit dir halten / ich wil nunmehr gerne from bleiben / und mich recht halten / daß mirs zuletzt wohlgehe. Hergegen ist dem ewig wol / der hier bey seiner Lebenszeit durch wahre Gottseligkeit rechte Freundschaft mit seinem Gott hält / der erlanget endlich bey seinem treuen Gott die ewige Herrlichkeit / eine solche Herrlichkeit / die kein Auge gesehen: O hat dergleichen kein Auge gesehen / so laß uns doch täglich beten und sagen: O treuester bester Freund HERR Jesu / verleihe doch Gnade / hilff Helfer hilff / daß wirs am letzten Ende auch bekommen zusehen! Eine solche Herrlichkeit / die kein Obre geböret: O treuester bester Freund HERR Jesu / O helffer hilff / daß auch wirs uff ewig hören! Eine solche Herrlichkeit / die in keines Menschen Herz

Pf. XXXVII

v. 37.

*Pius aeterna
beatitas an
nunciatur.*

1. Cor. II,

v. 9.

in Noth und Leid.

Hertz kommen: O treuester liebster bester Freund HERR
Jesu / O helffer hilff aus Gnaden / daß es auch unser Hertz
dermahleins uff ewig empfinde / Amen!

Das sihet / das höret / das empfindet allbereit der
Seelen nach die seligverstorbene Frau Schleinizin / die hat
nunmehr erlanget Trost und Freud vor ihre Noth und Leid
in der Hand Gottes hat sie nunmehr gewisse Sicherheit /
die sicherste Stille / die stilleste Lieblichkeit / die lieb-
lichste Glückseligkeit / die glücklichste Ewigkeit / und
die ewige Seligkeit. Jesus Christus hat auch an ih-
rem letzten Ende zu ihr gesaget: Du bist mein. Vor sei-
nem himlischen Vater hat er von ihm gesaget: Mein Va-
ter / diese ist mein / vor welche ich mein theures Blut ver-
gossen; Diese ist mir durch viel Trübsal nachgefolget /
hat Glauben und gut Gewissen behalten / darumb
sen ihr nunmehr zugelegt die Krone der ewigen Herr-
lichkeit! O Herrlichkeit / darzu sie also gelangen. Sie
hält nunmehr ewige Freuden-Ostern in Himmel / wie sie
denn einsmahls sich selber hiermit tröstete / und also wuste /
Sie würde ihre Oftern im Himmel halten. Zu sol-
solcher Freude wolle auch uns Gott verhelffen umb
Jesu Christi willen / Amen.

*Ita tandem
piissima
matrona
Agnes
Schleinizia
Coronatur.*

*Votivâ con-
clusionem
peroratur.*



F 3

Se-

Lebens = Lauff.

Der selig-Verstorbenen WohlAdlichen Frauen.

Der auff wenden wir
uns zu der Person der Hoch-
Edelgeborenen / Ehrenreichen / und
VielTugendsahmen Frauen Agnes, geboren von Rocko-
win / als des HochEdelgeborenen / Bestrengen / und Besten
Herrn Hansß Georgen von Schleinitz uff Braubzig und Bö-
delitz / bisher gewesenem vielgeliebten Gemahlin und Eh-
frauen nunmehr Seligen / welcher wir anietzo den letzten
Liebs- und Ehren Dienst erweisen / und Sie ChristAdli-
chen Gebrauch nach / bey so ansehnlicher volkreichen Ver-
samlung zu ihrem Ruhbettelein bringen wollen. Ich mei-
nes theils unterstehe mich aber nicht / deren lobwürdigen
Wandel nach gebühr zu erzehlen / denn hierzu würde nicht
allein die Zeit zu kurtz / sondern auch meine Zunge zu un-
mögend seyn. Ob auch wohl die selige WohlAdliche Frau
Schleinitzin vor ihrem seligen Ende an mich begehret / Ich
solte sie nach ihrem Tode bey ihrer *sepultur* nicht loben / ie-
doch weil an einem Theil solch ihr Begehren nur aus einer
löblichen *modestia* und Demuth hergestlossen / Anders Theils
der Heist Gottes im Begentheil ausdrücklich befiehet / daß
man ein Weib / so den **HERREN** fürchtet / loben sol-
le ; zudem frommer Christen Lob nirgends besser / als im
Grabe / eben wie die *Musik* nirgends schöner als in einem Be-
wölbe / klingenet : Als will ich nun schlecht und kurtzlich bey
dieser viel löblichen Versammlung anführen / Wie die selige
Frau

Lebens-Lauff.

Frau Agnes Christlich wohl gebohren / Christlich freu-
lich getaufft und wiedergeboren / Christlich tugend-
reich erzogen / Christlich glücklich geheyrathet / Christ-
lich löblich geliebet / und endlich Christlich verstorben.
Ihre Adliche Geburt nun belangende / so ist ihr Herr Vater
gewesen / der Weyland hochwohl Edelgebohrne / Bestrenge /
und Mannveste Herr Sigismund von Lockowin / Churf.
Sächsis. ansehnlicher wohlbestellter / und wohlverdienter
Cammer-Junker / Ihre Frau Mutter ist gewesen / die
Weyland Hoch Wohl Edelgebohrne / Ehrenreiche und Viel
tugendfame Frau Maria / gebohrne von Seynitz aus dem
Hause Lotthayn.

Ihr Herr Großvater vom Vater ist gewesen der
Weyland Hoch Wohl Edelgebohrne / Bestrenge und Veste
Herr Georg von Lockowin / aus dem Hause Groß Schauen /
in der Marck und Chur Brandenburg gelegen / weyland der
Cron Franckreich wohlbestalter Rittmeister / welcher sich
zu erst in diß Churfürstenthumb Sachsen wesentlich begeben
und Anno 1595. sel. verstorben / und lieget zu Torgau in
der Pfarrkirchen begraben. Ihre Frau Großmutter
vom Vater ist gewesen / die Weyland Hochwohlgebohrne /
Viel Ehr und Tugendreiche Frau Sybilla / gebohrne von
Wiltitz / aus dem Hause Petzdorff. Ihr Elter Herr Va-
ter vom Vater ist gewesen der Weyland Hoch Wohl Edel-
gebohrne / Bestrenge / Mannveste / Herr Heinrich von Lo-
ckowin / auff ermeltem Hause Groß Schauen. Ihre
Frau Mutter vom Vater ist gewesen eine von Päcklerin /
aus dem Hause Wischin. Ihr Groß Elter Herr Vater
vom Vater ist gewesen der Weyland Hochwohlgebohrne
Bestren-

Lebens-Lauff.

Bestrenge/ Mannveste / Herr Ernst von Rockowin/ Ihre
Groß Eltere Frau Mutter vom Vater ist gewesen eine
von Löwin/ deren Frau Mutter eine von Straupitz.

Ihr Herr Großvater von der Mutter ist gewesen/
der Weyland Hohwolgeböhne / Bestrenge / und Veste /
Herr Albrecht von Hegnitz auff Rötzen/ Churfürstlicher
Durchl. zu Sachsen gewesener Wohlbestalter Rath/ und
Röm. Keyf. Maj. des Speyerischen Hof. Berichtes *Assesor.*
Ihre Frau Groß-Mutter von der Mutter ist gewesen/die
Weyland Hochwol Edelgeböhne Viel Ehr und Tugend-
reiche Frau Brigitta/ Geböhne von Schönberg/ aus dem
Hause Roth Schönbeg. Ihr Elter Herr Vater von der
Mutter/ der Weyland Hochwol Edelgeböhne/ Bestrenge/
Mannveste Herr Joseph von Hegnitz uff Rötthayn. Ihre
Eltere Frau Mutter von der Mutter die Weyland Hoch-
wol Edelgeböhne / Ehren-und Vieltugendreiche Frau
Elisabeth/ Geböhne von Schönfeldin aus dem Hause
Wachau Ihr Groß Elter Herr Vater von der Mutter/
der Weyland Hochwol Edelgeböhne/ Bestrenge / Mann-
veste Herr Hans von Hegnitz uff Rötthayn und Wuntsch-
witz/ Königl. May. in Polen Bedienter. Ihre Groß El-
tere Frau Mutter von der Mutter/ die Weyland Hoch Edel-
Geböhne und Viel Ehrentugendreiche Frau Catharina
von Lilaba / aus Pohlen / deren Frau Mutter eine von
Haugwitz aus dem Hause Leipnitz. Aus diesem uhralten
Adlichen Geschlecht ist unsere sel. WohlAdliche Frau zur
Welt kommen am 14. Octobris, frühe ein Viertel nach 7.
Uhren/ Anno 1616. Hierauff ist sie sobalden Christenfreu-
lich getaufft und wiedergeböhren worden. Denn da ha-
ben

Lebens-Lauff.

ben ihre hochgeehrte Eltern wohl verstanden / daß ihre gebohrne Tochter von Natur eben so wohl als andere Adamskinder ein Kind des Zorns sey / und ihre leibliche Geburt halber keinen verzug zu denen himlischen Bättern habe / deren halben haben sie mit ihr zu der heiligen Tauffe geeilet / damit sie dadurch von allen Sünden gereiniget / mit Christo vereiniget / und zum ewigen Leben neugebohren würde / welches dann auch geschehen am 20. Octobris ermelten Jahres. Bey solcher heil. Tauffe aber ist ihr gegeben worden der schöne Name *Agnes*, welcher aus der Griechischen Sprache herkömmt / und so viel heisset / als rein / heilig / züchtig und erbar / dadurch sie sobalden erinnert worden / wie es ihr am schönsten würde anstehen / auch der hohen Göttlichen Majestät Befehl erfoderte / daß sie solle leben in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Gott gefällig ist. Ferner ist Sie Christlich tugendreich erzogen. Sie ist nicht allein von ihren lieben Eltern in Gottesfurcht / Christlichen Übungen und Wohlthlichen Sitten unterwiesen / sondern auch / als sie etwas erwachsen / und zum Verstande kommen / zur Schulen fleißig gehalten worden. Als aber in ihrer Kindheit der Herr Vater / und Frau Mutter verstorben / und ihr in der Seligkeit vorgangen / ist sie nebenst ihren andern beyden auch seligen Frau Schwestern von der Frau Grossmutter von der Mutter / der Welland Hoch Wohl Edlgebohrnen / Ehrenreichen / und viel Tugendsamen Frauen Brigitten von Segnitz / Wittwen auff Rötthayn / nichts minder erbar / Christlich / und Adellich erzogen worden / Nach derselben Tode ist Sie nebenst ihrer eltesten Schwester zur Frauen von Rockowin / Wittwen uff Döbernitz

S

und

Lebens-Lauff.

und Wiltitz gezogen / und hat nach deren seligen Absterben
nebenst ihrer elteste Schwester / etliche Jahr bey dem Hoch-
EdelGehobrenen / Bestrengen und Westen Herrn Thein Al-
brecht Preussen uff Balschitz / und seiner geliebten Hauß-
frauen der HochEdelgehobrenen / Ehrenreichen / und Viel-
Tugendsamen Frauen Magdalenen / gehobner von Koeko-
win / aus dem Hause Döbernitz / als ihrer geliebten Frau
Wuhmen sich enthalten / und allen Christllichen Jung-
ferllichen Tugenden nachgestrebet. Christllich glückse-
lig hat sie auch geheyrathet. Denn da ist aus sonder bah-
rer Schickung Gottes des Allerhöchsten / auch vorher gepflo-
genen Rath beyderselbs Adllichen Bluts- und Wuthover-
wandten Anno 1642. Sie dem HochEdelgehobrenen / Bes-
strengen / und Westen Herrn Hans Georgen von Schleinitz
uff Braubzig und Bodelitz / jetzigen hochbetrübtten Herrn
Wittwer / ehlichen versprochen / und den 2. Maii dieses 1642-
ten Jahres demselben in Dresden ehlichen beygeleget wor-
den. Welche Ehe dann so wohl gerathen / daß Sie Ihm die
sel. WohlAdliche Frau niemahls besser gewäntschet hat.
Darinnen Sie auch der mildreiche Gott mit 4. Adlichen
Kindern / als 3. Söhnen / und 1. Tochter / väterlich begnadet /
davon kurz nach empfangener heil. Lauffe die 3. Söhne
der sel. Frau Mutter in der Seligkeit vorgangen / die haben
sie schon allbereit mit allen Freuden bey der Versammlung
aller Außerwehnten heißen willkommen seyn. Das Wohl-
Adliche Tochterlein ist Gott lob / annoch am Leben / Gott
der Allerhöchste verleih Gnade / daß solche Tochter zu Trost
des hochbetrübtten Herrn Vaters / der Frau Großmutter /
und sambtlich Angehöriger WohlAdlichen Freundschaft

Lebens-Lauff.

zu allen Christlichen edlen Tugenden bey langen Leben und
aller Wohlfahrt erzogen werden möge. Ja Gott der
GOTT lasse der sel. Frau Mutter grosses Tugendlob auff
ihre liebste hinter sich gelassene Tochter erben / daß sie also
trete in ihrer sel. Frau Mutter Fußstapffen / so wird so
dann ihres gleichen hinter ihr bleiben seyn / und es wird seyn
als were sie nicht gestorben. Wie lieblich / und lieblich /
wie holdselig und erfreulich Sie sich in ihrer in stehenden E-
he gegen ihren liebsten EheJuncker die gantze Zeit über die
sich erstrecket auf 12. Jahr / weniger 6. Wochen / gehalten /
kan ich kaum beschreiben / lederman der solche Lieb und
Freundtlichkeit gesehen / hat seine Lust und Freude daran ge-
sehen: Sie war seine stete Augenlust / die Ihn erfreuete / wenn
er sie ansah: Sie war seine Scho- und HaußEhre / derer er
Ehre hatte vor lederman der zu ihm kam: Sie war seine
Zierde und Hauß-Sonne / Sie war seine treue Be-
hülffin / in aller vorfallender Noth seine höfliche Gesel-
lin: Sie war seine vernünftige Abigail / die ihm mit
verständigen schönen glimpflichen Worten jederzeit wuste
zubegegnen / wie denn auch also ein freundlich Weib er-
freuet ihren Mann / und wenn sie vernünftig mit ihm
umbgehet / so erfrischt Sie ihm sein Herz: Sie war
seine herztstärckende Perle / sein Herz durfte sich allweg
uff sie verlassen / sie thät ihm liebs und kein Leid all
ihr lebenlang / Also daß daher ihrem liebsten hinterlasse-
nen EheJuncker solche zwölffjährige hochgewünschte Ehe-
zeit nicht anders gedeycht / als werens einzele Tage. Ab-
sonderlich da Sie auch mit ihrem hohen Verstande / und viel
annehmlicher Freundtlichkeit Ihm manchen Kummer und
Anliegen also durchsäffet / daß er solches alles ohne sonderes

Lebens-Lauff.

Leid ins künfftige nicht wohl wird entrathen oder missen können. Hergegen hat Er auch solche seine Ehliebste hinwiederumb hertzlich geliebet / und hierinnen nachgefolget dem edlen capfern *Uria*, von welchem der Heist Gottes in der H. Schrift selber rühmet / Er habe sich gegen seinem Eheschäfflein so löblich verhalten / daß es habe gessen von seinen Bissen / und getruncken von seinem Becher / es habe in seiner Schoß geschlaffen / und er habe es gehalten als wie eine Tochter / 2. Sam XII. Ich muß Seiner Hoch Edel Bestr. dem Herrn Wittwer selbst mit Wahrheit / und ohne Heuchelei nachrühmen / daß Er auch seine Liebe recht hat lassen spüren gegen seine hertzliebste Bemahlin absonderlich die gantze Zeit über / als sie lagerhaftig gewesen / da hat Er so keinen Fleiß und Unkosten / sie haben mögen seyn / so hoch als sie gewolt / jemals gespahret / willig wachte Er / willig sorgte Er / mit oftersten Threnen Bebetete suchte Er seiner liebsten Ehfrauen Besundheit bey seinem Bett / mit allen Willen pflegte / legte / und hub Er seine Francke schwache Bemahlin zu Tag und Nacht von einem Ort zum andern nach dero Begehren / ja da konte auch niemand die Wohladliche Frau ihrer Meinung nach besser pflegen / besser legen / besser heben als ihr liebster EhJuncker / vor welche treue Liebopflage Sie Ihm auch zum öftern allerfleißigst gedancket. In dem nun aber ehrerwehnten hertzbetrübtten Herrn Wittwer seine Augenlust verschwunden / seine andächtige Beterin ihren Mund geschlossen / seine treue Pflegerin vorüber ist / sein fruchtbarer Weinstock verdorret ist / seine beste Schloß- und Hausmauer umbgefallen ist / und es Ihm nunmehr eine zeitlang ergehen soll / als ob er

in

Lebens-Lauff.

In der irren giengen/Syr. XXXV. wer wolte es ihm daher
unrecht *interpretiren*, daß Ihm seine Augen voll Thränen/
und sein Mund voll Klagens stehet / wer wolte nicht der jeni-
gen Todt hertzlich beklagen / die man im Leben hertzlich ge-
liebet hat? Nun **SDT** der **HER** tröste Ihn mit seinem
kräftigen Worte / Er gebe seinen heiligen Willen Ihm recht
zuerkennen / Er lasse Ihn auch nach so vielen Creuzwet-
ter die Sonne wieder scheinen / und überschütte Ihn
nach seinen heulen und weinen mit Freuden. Tob. III.

So hat auch sonsten die sel. WohlAdliche Frau Schlei-
nitzin Christadlich löblich gelebet / und überall die hellen
Strahlen der Tugenden von sich leuchten lassen. Ober ih-
rer sonderbahren Gottesfurcht und Frömmigkeit / die ich
nunmehr ins 10. Jahr / als ihr ordentlicher Seelforger und
Beichtvater an ihr jederzeit verspähret / habe ich mich viel-
mahl nicht gnugsam verwundern können. Ach wie hertz-
lich hat sie das reine Wort Gottes geliebet / mit was freud-
iger Andacht hat sie nicht allein den leiblichen Trost des Ev-
angellii / sondern auch die Buß Predigten gehört. Fürwar
Sie freute sich recht / wenn sie solte ins Haus des
HERN gehen / zuschauen die schönen Gottesdienste.
Am 21. Sonntag *Trinitatis* ist sie zu guter letzt hier in dieser
Kirchen gewesen / und meine damahlige Predigt mit sonder-
bahrer Andacht nicht allein angehört / sondern auch
hier von hernachmahls mit mir und andern Unterredung
geflogen / denn damahls wurde gleich durch die Snad / so
Gott verleihet / tractiret nach erforderung des Evangelii /
die Christliche **SDT** wohlgefällige Besuchung ei-
nes Patientens zu Capernaum nebenst einem gebal-
enent

tenen Patienten-Discurs und Krancken-Gespräch ;
 Und war diß gleichsam Ihr und mir ein *Omen*, und anzei-
 gung: Ihr/daß sie nach Gottes heilsamen Rath / auch bald
 den sollte eine Krancke schwache Patientin werden ; Wir/daß
 ich Sie mit rechten in Gottes Wort gegründeten Patienten
 Trost zu versehen / Jesu Christi Gnade auch ihr zuverkün-
 digen / und mit Ihr die rechten Patienten-Gespräch zuhal-
 ten / mir sollte angelegen seyn lassen / wie es denn auch gesche-
 hen / absonderlich weil sie an einem Theile balden bey dem
 anfang ihrer Leibbeschwerung gegen meiner Wenigkeit
 erwehnet/daß sie ihre Unpäßlichkeit bey weitem nicht so tau-
 re/als daß sie nicht könnte zur öffenttlichen Predigt in die Kir-
 che kommen / sondern müsse zu hause bleiben / wenn die an-
 dern lieben Ihrigen die öffenttlichen Gottesdienste besuchen
 thäten / anders Theils zu unterschiedenen mahlen an mich
 fleißig begehret / ich möchte doch Ihr zum Trost nach mei-
 ner Belegenheit in ihrer Patienten-Stube / so oft als es mir
 beliebete / eine Christliche HausKirche halten / so habe ich sol-
 chen ihrem guten Begehren statt zugeben mich schuldig er-
 achtet / und deswegen anfänglich über die gewöhnlichen
 Sontags Evangelia / hernachmals auch über andere Trost-
 Text B. Schrifte einen und den andern einfältigen Ser-
 mon bey einer solchen begehreten Haus-Kirche gehalten.
 Wie andächtig Sie nun hierbey sich bezeiget / und wie schön
 sie die *application* uff sich machen können / das ist vornehm-
 lich Gott im Himmel / dann auch mir / und absonderlich
 dem nunmehr vielbetrübeten Herrn Wittwer / nebenst etli-
 chen andern frommen Christen / die gleichfalls solches ge-
 höret und gesehen haben / wohl bewußt.

Nch

Lebens-Lauff.

Ach wie demütig bog sie die Knie ihres Hertzens und
Reibes / so oft sie die *S. Absolution* suchte! Mit Threnen-
fließenden Augen bekennete sie *SO* oft ihre Sünde /
und bat bey demselben Gnade mit solchem ernst / daß mir
selbst meine Augen darüber voll Zähren gestanden. Zum
Bebrauch des hochwärdigen Abendmahls hat sie sich mit ih-
rem Hause des Jahres vier mahl / auch Zeit ihrer Niederla-
ge 3. mahl mit vorhergehender prüfung gefunden. Zu be-
förderung des Gottesdiensts hat sie nichts gespahret / dar-
von könnten viel Dinge Zeugnis geben / wenn es von nöthen
were. Wie treulich hat sie auch ihrem *Gotte* zu Hause
mit lesen / beten und singen gedienet. Weil es aber auch son-
sten war ist / was man sagt :

Wer Gottes Wort liebt von Hertzen fein /

Der kan auch dessen Dienern nicht gram seyn.

Daher kan ich mit Bestande der Wahrheit sagen / daß sie
alle die / so mit *S. Paulo* sagen / 2. Cor. V. Wir sind Bot-
schaften an Christi statt / auch Haushalter über Got-
tes Geheimnis / höchlich geliebet. Welch ein Freude
war es Ihr / wann sie mit mir und meinem lieben Collegâ
solte umbgehen / und Besprache halten!

Wo sol ich hier doch Worte finden / mit welchen ich
die vielfaltigen Wohlthaten / die du mir und denen meinen /
O du vielfeltiges adliches Hertz / so reichlich erwiesen hast?
Als einen Engel Gottes hastu mich unwärdigen gehöret
und geehret / und wenns möglich gewest / du hättest mit de-
nen Galatern deine Augen ausgerissen / und sie mir gegeben /
Gal. IV. Mein Schmerz vor 4. Jahren bey meiner schmerz-
lichen Niederlage war dein Schmerz / mein Kummer war
dein

Lebens-Lauff.

dein Kummer. Sonderlich kan ich nicht vergessen / wie du mich in meinem damahligen schweren Creutz einsmahls tröstetest / und sprachst / ich solte mich immer zu frieden geben / und Gott still halten / du woltest mir meine Gesundheit schon wieder auffo neue erbeten und erbitten. O du fromes betendes Hertz! Gott vergelte dir alle deine Treue und Wohlthat nunmehr mit ewiger Herrligkeit. Er lasse dein hinterlassenes wohladeliches Kind / und deinen liebsten EheJuncker solcher Treu genießen / und belohne es ihnen hier zeitlich und dort ewiglich.

Wie mütterlich / sorgfältig / und fleißig pflegte Sie doch ihres liebsten Töchterleins / wie halff sie nach eussersten Vermögen ihren Unterthanen mit Rath und That / wo sie nur wuste und konte. Was gegen andere Armuth / und der heiligen Nothdurft / wie sie S. Paulus nennet / geschehen / wil ich wegen verlauffener Zeit geschweigen : Wo ich aber letzo auffhöre / da wird Jesus Christus anfahen am Jüngsten Tage / nach der Zusage / Matth. XXV. Ja an meiner Stelle wil ich letzo ihre Unterthanen reden lassen / O trettet gleichsam her / und redet eurer treuen Hertz. Mutter doch zu guter letzt / und zum Abschiede die Wahrheit nach : Ich frage euch aus dem Büchlein Globos / am XXXI. cap. Ob sie denen Dürstigen ihr Begehren versagt? Hat sie ihren Bissen alleine gessen? Hat sie sich nicht gehalten wie eine Mutter? Und von Mutterleibe an gerne getröstet? Ach wie manchem danckbaren Hertzzen werden letzo die Threnen in die Augen treten. Wie leutselig / wie sanftmätig / wie friedlich war Sie gegen jederman! Rom. XII. Sie konte sich mit jederman wohl vergleichen /
und

Lebens Rauff.

und war mit willen niemand zuwider. Recht nachbarlich hat Sie sich erzeiget gegen die jenigen / so ihr an der Seiten gewohnet / und sich also gegen Sie bequemet / daß sie ihren Abschied allbereit schon beseufftzet / und beklaget haben. Ihre Aufrichtigkeit haben alle die erkant / die sie gekennet / und sich ihrer *conversacion* gebrauchet. Am Creutze hats der frommen wohladlichen Frauen hier auf Erden auch nicht gemangelt / doch aber hat sie sich dißfals wohl und gantz Christlich erzeiget / wieder dasselbe hat sie sich aus Gottes Wort auffo schönste rüsten und trösten / ja alles Anliegen ihren Gott in seine väterliche Schoß legen können. Alles Creutz aber desto besser zu überwinden / sich in Bedult / Hoffnung / und anderer Gottseligkeit zuüben / hat Sie ihr mit eigener Hand ein zeimlich Buch in *quarto* selber geschrieben und verfertiget / darinnen ich meines theils selber mit höchster lust gelesen / und befinde so viel / daß Sie vierfachen köstlichen Seelenvorath in solch Buch zusammen getragen. I. Sehr andächtige Bebet uff allerley Noth. II. Die allerschönsten Krafft- und Macht Sprüche G. Schrift. III. Rechte schöne geistliche Lieder / und vora IV. gar kurtze schriffmässige / und trostreiche Außlegungen über die gewöhnlichen Son- tags Evangelia / also daß ich mich selber müssen wundern über die Müh und Fleiß / so sie hierbey nicht gespahret / auch über die grosse Zeit / die Sie hierzu gantz löblich angewendet. O solche Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz / und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens!

Es möchten aber bey solcher *commendation* sich an- letzo wohl Spötter finden / die da sagen / oder zum wenigsten gedencken möchten: Je ist denn diese Frau nun gar ein heiliger Engel gewesen / daß man ihr Lob so gar hoch *intoniret*?

S

Antw.

Lebens-Lauff.

Antwort: Wer begehret das zu sagen? Davor röhmen und geben wir Sie gar nicht auß: Dieses Lob begehret auch die wohladeliche sel. Frau selbst nicht / sondern wie wir alle mit einander sündliche Menschen seyn / auch kein Mensch auff Erden ist / der nicht sündige / also ist sie auch gewesen ein sündlicher Mensch. die ihre Fehler so wohl gehabt als wir / denn wer kan sagen / ich bin rein von Sünden / Prov. XX. Aber solche ihre Sünden hat sie stets **GOTT** dem Allerhöchsten hertzlich abgebeten / **GOTT** der **HERR** hat auch solche hinter sich zurücke geworffen / Mich. VII. Was nun **GOTT** nicht mehr will gedenccken / darinnen sollen wir ungegräbele lassen. Wer unter dieser Versammlung ohne Sünde ist / der thue hinfürder zum ersten den Mund auf / wieder sie zureden.

Wie nun die sel. Frau Sch'elntzin Christadlich löblich gelebet / also ist sie auch endlich Christfelig gestorben. Dann / Wer da stirbet / ehe denn er stirbet / der stirbet nicht / wenn er stirbet. Ihre vorhergehende Kranckheit nun betreffende / so ist sie ohne die nicht starcker Natur / und darbey jederzeit hager von Kelbe gewesen ja die Schwindsucht fast als eine Erkrancckheit bey ihr getragen / massen Sie dann über 2. Jahr hero nicht viel gesunder Tage gehabt / aber doch sich noch immer sohin erhalten / biß sie endlich den 17. Novembris verwichenen Jahres sich gar eingelegte / und ob sie wohl nach vorher und hernach bey ihrer Niederlage gar köstliche *medicamenta* gebraucht / ihr *requiritur* er *Medicus* auch / als der WohlEhrendeste / Broßachtbare und Hochgelahrte Herr Johann Caspar Horn / *U. Medicina* vornehmer berühmter *Doctor* und *Ordinarius* zu Freyberg an behörigen Fleiß und Sorgfalt nichts ermangeln lassen / so hat es doch
hier

Lebens-Lauff.

hierbey geheissen/ (interdum doctâ plus valet arte ma-
tum) Artzney und vielbelobte Kunst ist offc in solchem Fall
umbsonst / Denn ob sie zwart zu unterschiedenen dreyen
mahlen wieder auffgestanden/ so ist doch kein Bestand hier-
bey gewesen/sondern in dem immer andere Zufälle sich zu-
gleich mit ereignet/ hat sie sich wieder leben müssen / do denn
endlich 8. Wochen vor ihren sel. Hintritt grosse Schwulst zu-
geschlagen/welche dann durch abermahlige fleisige *adhibi-*
rung dienlicher / und sonst nützlicher bewehrter *medicamen-*
ten nicht verringert werden können / sondern von Tage zu
Tage zugenommen/daran die sel. wohladel. Frau gantzer
4. Woche nach Gottes sothanen Rath und heilsamen Wol-
gefallen/heftigen Schmetzen empfunden/darbey sie wenig
geruhet / wenig an Speiß und Trancck zu sich genommen/
auch endlich so abgemattet gewesen/ daß sie nicht weiter fort-
gekont/als wo sie von ihren liebsten EheJuncker (welchem
Sie stetigs hierzu begehret) wie auch ihren Wärterinnen
und Mägden/hingehoben oder getragen worden. Zu ei-
ner seligen Hinfahrt aber hat sie ihre gantze Lebenszeit sich
Chrestlich *prepariret*, und täglich mit Sterbensgedancken
getragen / O wie hat sie auch auff ihren schmerzlichen La-
ger ihre Augen und Hände gen Himmel auffgehoben / sich
Gott mit Leib und Seel befohlen / und nichts anders gebe-
ten/denn das Gott Bedult verleihen/und es mit ihrer Angst
nach seinen väterlichen Willen zu einem guten seligen Ende
schicken wolle. Gegen und mit ihrem liebsten EheJuncker
und Töchterlein hat Sie sich unterschiedlich gar sehnlich ge-
segnet. Was vor schöne Sebet und Kernsprüche aus Got-

Lebens-Lauff.

tes Wort sie in ihrer Niederlage zu ihrem Trost gebrauchet /
ist zuerzehlen oder zusagen unvon nöthen / und würde eine
ziemliche Zeit darzu erfordert werden / und ist ohne diß kund-
bahr / daß sie eine rechte andächtige Hertzbeteterin gewesen.
Acht Tage vor ihren sel. Ende / war der 14. Tag Martii hat
Sie sich ufo neue abermahls mit ihrem Gott versöhnet / und
mit dem hochwürdigen Abendmahls / als dem allerköstlich-
sten Zehrpfennig versehen lassen / damit ihre Seele mit dem
Blut ihres Erlösers Jesu Christi bestreichen und getränkt /
freudig durch den Todt in das ewige Leben fönte tringen.
Was vor schöne Reden Sie damahls auff gegebenen Anlaß
und mein fragen gegen mir geföhret von Bereuung ihrer
Sünden / von dem Verdienst Christi / darein Sie sich mit
wahren Glaubem feste schloß ; Von neuer Frömmigkeit /
wenn Sie Gott möchte oder wolte widerumb zu vori-
ger Besundheit bringen ; Von der Liebe Gottes des him-
lischen Vaters ; von dem Amte Gottes des heiligen Bei-
stes ; von der Bedult in ihrem Creutz ; von Vergebung ih-
rer Sünden ; von ihrer Auferstehung am jüngsten Tage ;
von ihrer Tauff ; von dem heiligen Abendmahl / und von
der letzten Liebes Treu gegen ihren hochverdienten Herrn
JESUM / das wissen die damahls gegenwärtige fromme
Christen / absonderlich auch der hochbetrübte Herr Witt-
wer. Als am damahligen Sontag *Palmarum* nach ge-
haltener Desper. Predigt ich und mein lieber *Collega* , umb
Sie zubefuchen / zu Ihr nacher Braubzig kamen / klagte Sie
in etwas über die täglich wachsende Schwulst / und daher
entstehende grössere Angst / Item / wie Sie ihr Creutz und
ihre

Lebens-Lauff.

ihre Noth so so schwer und lang deuchte / Als ich Ihr aber
meines Theils aus Gottes Wort mit Trost begegnete / ab-
sonderlich Sie erinnerte / daß dieses ihr kurzes zeitliches
Leid nicht werth were der Herrlichkeit / die an Ihr solte of-
fenbahret werden / Item / Wie all Ihr Creutz gantz wie
nichts zurechnen were gegen die freudenvolle lange / lange /
lange Ewigkeit ; Solte derowegen doch immer in fernerer
Bedult ihre Creutz und Warterwoche mit ihrem HERRN
JESU aushalten / so würde Sie auch mit Ihm zur Herr-
lichkeit erhoben werden /c. Da gab Sie sich so balden zu-
frieden / sagte selber : Ey was will ichs doch lange besser
haben als mein HERR JESUS / der vor meine Sünde
vill ein schwerers erlitten hat / es mag immer seyn / ich weis /
daß ich hierauff meine Ostern werde im Himmel halten.
Folgenden Montags frühe / nach dem ich vorige Nacht uff
begehren in ihrem adlichen Hause Braubzig verblieben / ha-
be ich endlich nach anderweit vorgehaltenen Trost aus Got-
tes Wort von Ihr / weil ich sonst Ambts wegen nothwen-
dig anderswo zuverrichten hatte / abschied genommen / dar-
bey gefraget / weil ich merckte / daß Sie von Tag zu Tage
schwächer würde / so solte Sie doch gegen mir von Grund
ihres Hertzens sich erklären / do ich so über Zuversicht bey
ihren letzten Ende nicht möchte sein können / ob Sie auf das
theure Verdienst ihres Erlösers JESU Christi in wahren
Glauben sterben wolte / so war damahls diß ihre recht
ernste Antwort : Ja / auf meinen HERRN JESUM wil
ich leben und sterben / und das ist gewesen ihr letztes
Wort / das Sie zu mir geredet.

Lebens-Lauff.

Nacht gegen 1. Uhr / nach dem Sie sich mit andächtigen Gebet
GOTT befohlen / begehret Sie / man möge doch ihren
liebsten Ehe-Juncker ein wenig lassen zu Ihr kommen ;
So balden als Er kömmet / begehret Sie / Er wolle Sie doch
aus ihrem Creutzlager helfen heben / als solches geschehen /
gesegnet Sie sich noch einmahl gegen diesen ihren liebsten E-
he Juncker mit der rechten dargebotenen Hand / mit wel-
cher Sie Ihm zuvor ehliche Lieb und Treu vor Gottes An-
gesicht zugesagt / und war ihre Meinung: Nun liebstes E-
he-Hertz / der Ihr bisher mein Herr und Haupt gewesen /
Nun zu guter Nacht / alle fleissige Vorsorgungen und
Pflege kan ich zwar meines Theils nicht vergelten / Aber
JESUS CHRISTUS mein Heyland und Erlöser wolle es
thun / der nehme sich euer und meines Kinds treulich an /
Deme will ich Euch hiermit zu guter seliger Nacht beschie-
den haben. Wie nun den frommen Ehe-Juncker dieses
nachdenckliche traurige Valet sein Hertz durchschneiden / und
die Augen mit Thränen gefüllet haben muß / gebe ich einem
leden treuen Ehmanne zuerkennen. Nach diesem begehret
Sie sobalden wiederumb in ihr Bette / als Sie dahin ge-
bracht worden / spricht Sie / nun betet / meiner ist fast nimmer /
mein GOTT wird mich ausspannen. Darauff ihr
nicht allein von ihren liebsten Eh-Juncker / auch ihrer Wär-
terin und Mägden vorgebetet / sondern es ist auch sobalden
nach meiner Wenigkeit geschicket worden / weil aber der Ort
in etwas entlegen / und ehe ich zu Ihr habe gelangen kön-
nen / ist Sie indessen immer schwächer und schwächer wor-
den / und ob ich woh! auff's möglichste geeilet / so habe ich doch
bey

Lebens-Lauff.

bey meiner Ankunfft nicht allein ihren liebsten Juncker vor
der Stuben auff dem Saal mit ehrenenden Augen / zu-
sammen geschlossenen Händen / und lautbetenden Wunde /
sondern auch die wohladliche Frau Patientin allbereit in
ihren letzten Todeszügen gefunden / ich habe so balden mit
denen umbstehenden gebetet : Von allem Ubel uns erlöß 2c.
Unter solchen Sebet werd ich innen / daß sie ihren Wund noch
einften regie / da trat ich näher zu Ihr / und sprach mit et-
was lauterer Stimme : **HERR JESU** in deine Hände
befehl ich meinen Geist / Du hast mich erlößt du getreuer
GOTT : Als ich diese Wort ausgeredet / thät sie noch
zum letzten Zeichen ihren frommen Wund auff / und ver-
schied also selbigen Tages / war der 21. Martii / fröhe nach 5.
Uhren so sanfft und selig / daß man es kaum mercken konte /
nach dem Si ihr Leben gebracht auff 37. Jahr / 22. Wo-
chen / und 3. Tage.

Nun / meine Gottes Beliebte / worauff diese nunmehr
selige Wohladeliche Frau sich so lange mit andächtigen le-
sen und beten / mit Christlichen Leben und rechten Glauben
gefast gemacht hat / das ist Ihr wohl begegnet : Wornach
Sie so lange sich gesehnet / das hat Sie gewünschter maßen
erlangt : Nun ist Sie dahin kommen / da Sie Gottes An-
gesicht schauet / Psal. XLII. **JESUS CHRISTS**
unser Heyland tröste durch seinen heiligen Geist die hochbe-
trübten allerseits / Er beschütze und bewahre Sie auch aller-
seits zu zeitlicher und ewiger Wohlfahrt / Amen. Die wohl-
adliche selige Frau Schleinitzin aber gehe nun hin zur Ru-
he dem

Lebens-Lauff.

he dem Leibe nach / in ihre neuerbaute Brabokammer / Sie
schlafe daselbsten gantz mit frieden biß zur frölichen Außer-
stehung / Psalm. IV. Amen! Ihre Seele habe nun Freude
die fülle / und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewig-
lich / Psalm. XVI. Amen!

Da also ziehet Sie nun hin / und läßt zum letzten Abschied
oder Valet diese Seegens-Wort gleichsam hinter sich:
Ade! mein Eheschatz / und alle mein Verwandten!
Ade! mein Töchterlein / Frau Mutter / alle Bekandten!
Ade! zu selger Nacht / komt alle selig nach!
Euch mache Gott auch frey von allen Ungemach!

Was können wir hierauff anders antworten / als daß
wir nochmals sagen:

Zieht / theure Freundin / hin! Zieht hin und ruht in frieden/
Es schmerzet uns zwar sehr / daß ihr von uns geschieden.
Doch tröstet uns hierbey: Es kömmt nun bald die Zeit/
Da wir auch kommen nach zur schönen Ewigkeit.

A M E N.



Abdankung /

So nach

Der Ehrift-Adelichen Beerdigung

Der weiland Hoch-Edelgebornen Viel-Ehr und Tugendreichen

Frauen Agnes von Schleinitz

geborn von Lockowinn / Frauen auff

Braubzig und Bodelitz /

Des

Hoch-Wohl-Edelgebornen / Bestrengen und Besten

Herrn Hans Georgen von Schleinitz /

auff Braubzig und Bodelitz / gewesenem

Adelichen Haus Ehre /

Von

Hans Friedrich Kolbeln auff Arnsdorff /

gehalten worden

Den 9. Aprilis / Anno 1654.

Ich = Wohl-Edelgeborne / Ge-
 strenge / Beste und Wohl-Mannhafte /
 Ehrwürdige / Ehrenveste / Vor-Achtba-
 re und Wohlgelahrte / meine besonders
 respectivè Hochgeehrtesten Patroni, und vorneh-
 men sehr werthen Freunde / &c.

Hoch Wohl-Edelgeborne / Viel-Ehrenreiche /
 und Tugendbegabteste / Erbare und Ehrentugend-
 same Frauen und Jungfrauen / Meine in Ehren
 hochwertheste Freundinnen.

*Ælianus l.
 8. c. 15. var,
 bist.*

Man liest in den denckwürdigen Historien
 des Æliani von Philippo / dem Könige in Macædo-
 nien / daß wann er frühe morgens aufgestanden / o-
 der zu Tische gefessen / oder sonst etwan frölich ge-
 wesen / er sich allezeit durch einem Edelknaben / nach-
 folgende Worte mit heller Stimme / habe zuschrey-
 en lassen : Philippe, memento te hominem esse, das
 ist / O König Philippe / gedencke daß du ein Mensch
 seyest ; Sehr löblich und rühmlich ist solches von die-
 sem grossen Könige und mächtigen Potentaten ge-
 than gewesen / dann er sonder allen Zweifel / bey Zu-
 ruffung dieser Worte / sich allzeit wird erinnert ha-
 ben / daß / ob er zwar in grossen Ehren und König-
 lichen Würden stünde / Er gleichsfalls (weil er wie
 andere Menschen aus sündlichen Samen gezeuget
 und geboren) der Menschlichen Schwachheit und
 Gebrechlichkeit / als nehmlich / der Sünde unter-
 worffen sey / denn kein Mensch sagen kan : Ich bin
 rein

Pf. 51, v. 7.

*Prov. 20,
 v. 9.*

Abdankung.

rein in meinem Herzen / und lauter von meinem
Sünden; Wird daher dieser großmächtige König
leicht diesen Schluß gemacht und an sich selbst ver-
spüret haben / daß weil er ein sündlicher Mensch / und
die Sünde (wie der heilige Augustinus meldet) eine
Ursache alles unsers Unglücks und Übels sey / Er von
dem menschlichen Elende / Unglück / Schmerzen und
Bekümmernüs nicht befreyet seyn könnte / auch zu-
lest des Todes Stachel und Grausamkeit / welche
der Sünden Sold / als andere sterbliche Menschen
werde fühlen müssen / davon ihm weder seine grosse
Ehre retten / sein Vermögen und Reichthumb be-
freyen / noch seine Macht und Gewalt helffen könnte.

Augustin.
Serm. 13. de
Temp.
Rom. 6.
Ps. 89, v. 49

Welche Grausamkeit des Todes / der vorneh-
me und berühmte Poet Horatius mit nachfolgenden
Worten gar fein abgebildet:

Pallida mors æquo pulsat pede pauperum tabernas
Regumq; turres - -

Horat. lib. 1.
Carm. 17

Das ist:

Der blasse Menschenfeind und Bürger flopffet an /
So bald bey den Königen / als bey dem armen Mann.

Es hilfft kein Reichthumb Geld noch Gut
Keine Gunst noch Kunst noch stolzer Muth /
Für dem Todt kein Kraut gewachsen ist /
Mein frommer Christ /
Alles was lebet / sterblich ist.

Willich sollen wir Christen uns dieser des Kö-
niges Philippi Worte / und hienebenst des elenden
Zustands / menschliches Lebens / auch endlich unserer
Sierb.

Abdanckung.

Sap. 7.

Psal. 90,
v. 10.

Cicero.
Homo ab
Humo: Gen.
v. 19.

Sterblichkeit kündlich und Augenblicklich erinnern/
Aus welchen/wann wir sie vor s Erste/als eine rech-
te Lebens und Sterbens-Regul betrachten / wir so
viel befinden/ daß es alsobald bey Anfabung und
Eintretung in das Leben/mit uns heißet: Homines
sumus, wir sind Menschen/In Sünden und mit Sün-
den/mit Weinen und vielen Jammer/ von Mensch-
lichen Geblüte geboren/ daß wir alsobald von dem
Erbünden durch das Bad der Widergeburt uns
müssen reinigen lassen; In unsern Lebenslauff/ und
so lange wir auf diesem Welt-Theatro, gleich in ei-
ner Tragædien unsere Personen agiren, heißet es
gleichfalls mit uns Homines sumus, wir sind Men-
schen/mit vielen Unglücke/ Elende/ Sorge/ Angst/
Krankheit und Bekümmernüs umbgeben/und wä-
ret solcher unser Lebens-Actus, nach des weisen Kö-
niges und Propheten Davids Bezeugung 70. Jahr/
wenn es hoch kömmt/ so sind es 80. Jahr/und wenn
es köstlich gewesen ist/so ist es Mühe und Arbeit ge-
wesen: Endlich/wann nun die Zeit kömmet/ daß
Gott der Allerhöchste nach seinem allein weisen Rath
und Willen/die Seele von dem vergänglichhen Leibe
abfordert/und wir hernach entselet in die Erde und
Grabflufft versencket werden/ da heißet es erst recht
mit uns Homines sumus, Wir sind Menschen / wir
sind Erde/und sollen nun wieder zur Erden werden.
Darnach können wir uns auch dieser des Kö-
niges Philippi Worte zum Trost in allen unserm
Creutz/Trübsal/Angst/Elend und Noth erinnern/
und

Abdankung.

und unsern betrübten und beängstigsten Herzen also zuruffen / memento me hominem esse, das ist: Gedencke und erwege mein betrübtes Herze / daß ich ein Mensch bin. Christus der beste Menschen-Freund ist für das Menschliche Geschlechte gestorben / und hat für unsere Sünde genug gethan / wil allen Menschen / wann sie ihn Ihn vertrauen in Unglück / Angst und Noth bey springen / ja auch zuletzt in Todes Nothen / unser Helffer seyn / und nach unserm Tode / die Seele zu sich in verwahrung nehmen / daß sie keine Qual berühren kan / daß du also in deinen Sünden nicht verzagen / kein Creutz / Unglück / Gefahr / und zuletzt den Todt selbst nicht fürchten darffst. Diese Trost- und Menschlicher Schwachheit und Sterblichkeit Erinnerungs Worte / bewegen wir nicht unbillig / bey dieser Christlichen Beerdigung / der weiland Hoch-Edelgebornen / Viel-Ehr- und Zucht-reichen Frauen / Frauen Agnes von Schleinitz / gebornen von Lockowinn / Frauen auf Braubzig und Södelitz des Hoch-Wohl-Edelgebornen / Bestrengen und Vesten Herrn Hans Georgen von Schleinitz / auf Braubzig und Södelitz / re. gewesenen Adelichen Hauß-Ehre / welche der unbarmherzige Menschen-Feind / der Todt / in der besten Blüth ihrer Jahre / allzu schleunig von dieser Welt gerissen / uns seines über die Menschen-Kinder habendes Rechtes / des alten Bundes / welcher ist / das wir alle sterben müssen / und obiger erwehnter des grossen Königs Philipp Lebens- und Sterbens-Regul zu-

2. Cor. 5,
v. 15.

Pf. 68, v. 9.
Sap. 3.

Abdanckung.

erinnern. Wie sehr aber durch diesen allzuschleunigen Abschied der selig Verstorbenen / der Hoch-Adeliche höchstbetrübte Herr Wittiber / und desselben Hoch-Adeliche Frau Mutter / das Wohl-Adeliche hinderlassene Töchterlein / auch die zu beydenseiten Hoch-Adeliche Anverwandte / Befreundete und Freunde in Bestürzung des Gemüthes und Herzens Traurigkeit gesetzt worden / ist leicht zu ermessen / und wird billiger als billigt betrauret / daß die selig Verstorbene mit ihrem Gottsfürchtigen und Christlichen Leben und Wandel / mit ihrer angeborenen Keutseligkeit und Willfährigkeit nicht länger ihren herzallerliebsten Ehegatten / liebsten Töchterlein und und ihren lieben Befreundeten und Freunden hat beywohnen sollen / Es ist zu betauern / daß ihr Christliches Gemütze / so eine Wohnung aller Tugenden gewesen / also schleunig durch den zeitlichen Todt von den lieben Ibrigen gerissen worden / **GOTT** der Allerhöchste nach dessen allein weisen Rath / die selig Verstorbene von dieser Jammer- und Sündenvollen Welt / abgefordert worden / wolle denen allerseits / so wegen diesen Todesfall grosse Herzens Traurigkeit und Bekümmernis empfinden / mit seines H. Geistes Trost und Krafft gnädiglich beystehen / und solches mit Gedult überwinden helfen.

Daß nun Hoch-WohlEdelgeborne / Bestrenge / Beste / und Wohl-Mannhafte / Ehrwürdige / Ehrenvolle / Vorachtbare und Wohlgelahrte / wie
auch

Abdankung.

auch Hoch. Wohl. Edelgeborne / Viel. Ehrenreiche
und Tugendbegabteste / Erbare und Tugendsame
Frauen und Jungfrauen / Sie sich allerseits auff
des Hoch. Edelermeldten höchstbetrübten Herrn
Wittibers Entdeckung seines betrübten Zustandes
und freundl. Einladung so willfährig erzeuget / sei-
ner selig verstorbenen Haus-Frauen / die letzte Eh-
re erwiesen / und mit ihrer hochansehnlichen Gegen-
wart / dero Leichen Begängnis zieren helffen / ge-
ben Sie nicht wenig Ihre Christliche Condolenz
und Mitleiden zuerkennen / bezeugen auch hier-
durch ihre / gegen die selig Verstorbene annoch nach
dem Tode beharrliche Freundschaft / der selig Ver-
storbene Unterthanen aber / haben durch ihre Be-
gleitung / Ihre Pflicht und Schuldigkeit erwiesen /
wie nun solches dem Hoch. Edelermeldten höchst-
betrübten Herrn Wittiber zu sonderbahren Trost
und Ehren gereicht / also erkennet er solche Freund-
schaffts Bezeugung mit schuldiger Danckbarkeit /
wünscht / daß er solche hohe Ehre (doch in einem
fröhlichem Zustande) freundlichst und Ehrengüb-
lichst zuerwiedern / Gelegenheit überkommen möch-
te / und daß Gott der Allerhöchste Sie allerseits vor
dergleichen Betrübniß und andern Elende gnädig-
lich behüten wollen / Freundlichst und Ehrengüb-
bittende / Sie wollen sämtlich / so diesem Trauer-
Actui beygewohnet / Ihm die grosse Ehre erwiesen /
bey eingefallener Nacht sich mit Ihm in das Trau-
er-Haus begeben / und mit der nach letziger Zeit und
Gelegenheit. beschehender Bewirthung freundlich
vor-

Abdankung.

vortwillen nehmen. Wie dann der Hoch-Edell er-
melte höchst betrübte Herr Wittiber hiermit noch-
mahls ihnen allerseits zu aller annemlichen Freund-
schafft und Willfährigkeit/ auch respective Ehren-
beharrlichen Diensten sich recommendiret.

Wir müssen nun den von unsern Augen/ aber so
balde nicht aus unsern Herzen und Gemüthe/ entrissenen
Cörper verlassen/ wünschen Ihme in Seinem Ruhe-Käm-
merlein eine sanffte und stille Ruhe/ und dermahls an je-
nem grossen Gerichts- und Auffahrts-Tage/ nebenst allen
Christgläubigen Herzen eine fröliche Auferstehung zu dem
ewigen Leben/ der Seelen aber/ welche allbereit in Gottes
Händen/ können wir gar füglich mit nachfolgenden Son-
net gratuliren:

Die Seel ist nun dahin/wo sie wohl aufgehoben/
allwo sie keine Noth und keine Qual ansieht/
Sie schauet frölich an des HERRN Angesicht/
Der sie mit grosser Lust und Wonnc stets wird laben.
Den Todt verlachet sie/die Welt mit ihren Gaben/
Weil sie aniesz sieht das rechte Lebens-Licht/
und an Ergeßligkeit und Freud' Ihr nichts gebricht/
Ihr Cörper ob er gleich verzehret von den Schaben/
erwartet in der Gruffe der Erden/ biß die Zeit
der Auferstehung kömmt/die Seel ist schon bereit/
Sie wird sich auf die Welt zu uns nicht mehr begeben/
Wir aber kommen hin da wo sie izo lebt/
wann unser sündlich Fleisch/ uns nicht zuwider
strebt/

Wer also zeitlich stirbt/wird dort in Freuden leben.

ME-

MEMORIE
NOBILISSIMÆ ET PIENTISSIMÆ MATRONÆ,
AGNETÆ SCHLEINIZIÆ,

familiâ LOCKOWINÆ,
EPICEDIA

AD

NOBILISSIMUM PARITER ET STRENUM
VIRUM

DN. JOHANNEM GEORGIUM
A SCHLEINIZ, TOPARCHAM IN Braubzig
& Bddelitz.

Viduum longè moestissimum, solatii & officii
ergò scripta.



I

Ad Generosum, juxtim ac mæstissimum

Dn. Viduum,

NOBILISSIMÆ, GRATIOSISSIMÆ, & EDECU-
MATÆ MARITÆ SUÆ
obitum,

acerbo luctū prosequentem.

MAGNE VIR, an *luges? luges.* Et *lugeo tecum.*
Et TE nunc *soler? luctus* utrumq; manet.

Luges AGNETAM cœlum subiisse. Subinde
Lugeo DOROTHEAM jam subiisse meam.

Lugemus meritò. *Luctum* nemo improbat istum.

Eheu, quàm vidui nomen habere, grave!

Luge! lugebo. Sed sic *lugebimus* unà,
in *luctu* ut placeat, quod placuisse decet.

Quid placuisse decet? *Ter sanctum VELLE* Jëbora.

VELLE sit ergò *DEI VELLE* Tuum atq; meum.

II

Ad piè defunctam,

SALVE, & VALE;

ANIMA

AGNETÆ SCHLEINIZIÆ

felicissima!

Ordine mox omnes, quem scripsit Jöva, sequemur.

ITERUM SALVE, ITERUM VALE,

O Matronarum decus! O mellita Patrona!

SALVE denuo, & VALE!

Sed heus!

Er-

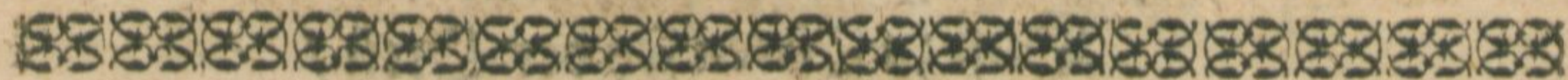
Epicedia.

ERgoné sic longi vicisti tormina morbi,
Et vigiles noctes chara Patrona, tuas?
Ergoné, ceu dixi, sortem miseratus acerbam,
Te bené curavit tempore Jova, suo?
Est ita. Vicisti. Curavit Jova recessit
hinc omnis langvor, sollicitudo, dolor.
Quam bene curata es, postquam Te *cœlica cura,*
curavit! curam gratulor hancce Tibi.
Euge, tuos curet cineres hæc *cœlica cura!*
Euge, animam curet *cœlica cura* tuam!

*Hæc non tàm pangebatur,
quàm plangebatur*

M. Christianus Eichsfeldt/

Ecclesiæ Leubensis p.t. Pastor, viduus
ipse ærumnosus.



**Der selig Verstorbenen Grabstätt und
Ruh-Kammer wird dem vorbegehenden sterbli-
chen Wanderer angemeldet/und gezeiget mit
folgenden:**

Wiltu wissen/der du gehest
iezt an diesen Orth vorbehey/
Was hieher geleyet sey?

Mercke/das du's recht verstehest:

**Man hat da geleyet hin
Eine Edle Schleinigin/**

So da war vor andern allen
Ihres Gottes Liebhaberin;
Ihres Junckers Pflegerin
und sein stetes Wohlgefallen;
Ihrer Lehrer Trost und Bonn;
Armer Leute Hülff und Sonn.

Wiltus aber kürzer haben/

En so sag ich kurz und frey

Ohne alle Heuchelen:

Hier liegt in dem stillen Grabe
Aller Tugend Bierligkeit /
Eine fromme Frömmigkeit.

Weistu das/so denck beyzeiten

Das zu Ehren sey der Orth /

Das bey dieser Tugend-Pfort

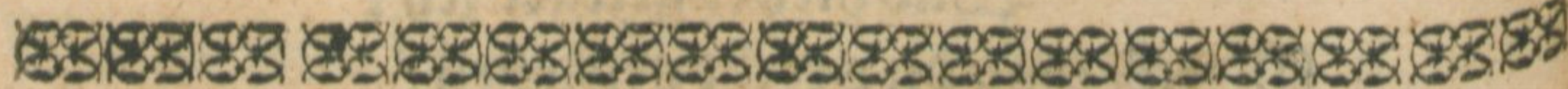
Man bedachtsam müsse schreiten;

Das zu rühmen sey allhier

Eine solche Tugend-Zier.

schuldigt und willigt
von

M. E.



Nobilissima Uxor nobilissimo Marito.

Quid mors Christicole? Requies jucunda laborum
Vita quid est? variis crux onerosa malis.

Cus

Epicedia.

Cur igitur ploras dulcis mea fata Marite?

Corpus terra tegit; Spiritus astra tenet.

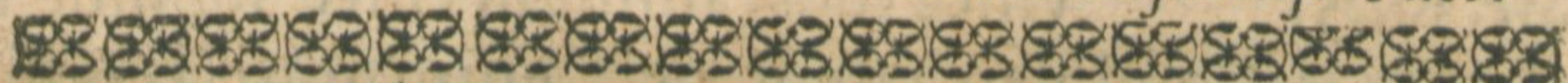
Non amissa Tibi, sed sum praemissa. Quere la

Pone modum; DUM SUM COELICA FACTA, tua:

*Patrono observando
dolorem consolando levaturus,
fletumq;, quod poteram, abster-
surus hoc quasi ultimum
allogvium Maritæ nobiliss.
intimab.*

JOHANNES OTTO, Ecclesie

Hochweitschens. Past.



Ternio Epigrammatorum in Commendationem

*defunctæ nobiliss. & Pient. Ma-
trona.*

AGNES SCHLEINIZIÆ.

I.

SCHLEINIZIA PIA.

Cum Pietas, Verbumq;, DEI fuerint Tibi cura hic.
Euge! beata illic nunc Tibi vita datur.

II.

SCHLEINIZIA PUDICA.

Nominis en* etymon ut fert, ita castâ fuisti: * Agnes à
Hinc meritò ornaris laude pudicitie. Graco à γ ὄσ,
casto purg.

K 3

III. SCHL

Epicedia.

III.

SCHLEINIZIA, AGNA DEO GRATA.

AGNES, Agna DEO quam grata eris omne per ævum!
Sanguine enim Christi purificata venis.

f. à

M. Thomâ Lehman / Pastore
Rüßcinensium.

Syr. 38, v, 16. **D**um, Patrone, Tuam qverulo mœrore maritam
Gen. 35, 20. prosequeris, præstas conjugis officium:
1. Tbess. 4, 13 Flere decet, sed non fletu violare decorum:
Syr. 38, 18. Hoc interdicit dogmata dña Tibi.
Tbren. 1, 2. Et quid proficitur lacrymis? Nil, Ergò dolores
Syr. 30, 25. vince tuos, animum vince subinde tuum.
Rom. 12, 15 Condoleo, fateor, neq; enim mihi saxea mens est:
Syr. 7, 38. Hinc oculi lacrymis immaduere mei.
Ast juvat hoc? minimè, lacrymis Tua non revocatur,
2. Sam. 12, 13 Tergere sit fatius, quam madidare genas.
Egelida est AGNES: manet irrevocabile Fatum:
Syr. 38, 22 nec fatum votis annihilare potes.
Job. 1, 21. A Domino hoc factum, qui dat, repetitq;, quis obstat?
Deut. 33, 3. Illius imperio subjacet omnis homo.
Sap. 3, 1. Vivit in amplexu Christi Tua NOBILIS UXOR,
Es. 51, 11. Inq; DEI gremio gaudia mille capit.
Deut. 10, 12. Gaudia mille capit Tua Christi fida ministra.
Es. 65, 13. Quæ fuit, & lætè vivit in arce Poli.
Es. 64, 4. Gaudia, quæ non sunt oculo percepta, nec aure,
1. Cor. 92, 9. Gaudia, quæ nunquam sunt moritura, subit.

Cum

Epicedia.

Pf. 90, 4. Cum DEUS ire jubet, nos omnes ponè sequemur :
Pf. 89, 49. Mors servat legem : Mors sua quemq; manet.
Syr. 38, 24. Nobilis iccirco Favitor, deflere peremtam
Define, mox junget Teq; Tuamq; DEUS.

*Nobiliss. Collatori,
Mecœnati & Favitori
Obitum chariss. costæ lugenti
ex sincero cordis affectu
debitâq; condolentiâ
scribebat*

V Wolfgangus Flierus

p. t. Pastor Beichenfis.

*V*ixisti in terris CHRISTO Schleinizia Coniux,
Tàm studiosa DEI, quam studiosa VIRI.
Cen Tua vita fuit ; Sic Christi in nomine tandem
Occubuiſti, atræ falce secata necis.
Euge ! suos Christus quando de morte reducet,
Tunc Christo vives Tu quoq; lata tuo.

f.

Tobias Petermanus,

Diaconus Leubensis.

*Sequentibus Epicediis, quia serius accesserant, in honorem
pie defunctæ benevolè scriptis, concludimus.*

¶



Epicedia.

Ich möchte wol mein Freund die lieber schreiben
Von Frödigkeit und nicht von Trauern
Weil dieses pflägt das Hertze zuberäuben/
Und jenes macht uns manche Lust gewiß!
Doch können wir nicht allzeit wie wir wollen/
GOTT macht es so was/wie es Ihm gefällt/
Thun wir doch auch nicht stetig was wir sollen/
So schlecht ist es umb unser Thun bestellt!
Es pfläget jetzt so in der Welt zugehen
Hat einer Freud so hat der ander Leid
Fällt jener hin so pflägt der noch zu stehen
Noch eine weil; Ach kurtze Lebens-Zeit!

Ich dachte nicht noch dieses zuerfahren
Daß du mein Freund gesetzte in solchen Stand
der Traurigkeit. GOTT pflägt so zugefahren
mit seinen Volk/ so isto mit uns bewand;
Es sammert Dich so balde diß zu messen
Das Du gedacht zu haben viel viel Jahr/
Da thatstu wohl daß Du dich das befließen
zu lieben das was Dir zu lieben war,
GOTT hat Dir zwar den besten Schatz genommen
aus dieser Welt/Sie ist nunmehr hin

Sin

Sin in das Schloß der Seraphinen kommen/
Da Ihr der Tod ist worden ein Gewinn!
Hat Atropos gleich in des Lebens mitten
den Schnitt gethan (ach Jammer/Weh/ach Leid)
So ist Sie doch durch dießmahl gantz bestritten
Denn Sie besitzt davor die Seeligkeit!

Du weißt es wohl mein Freund daß ihre Seele
Stracks Himmel an zu Gott gefahren ist/
den blassen Leib den hegt die Grabes Höle/
Darumb was ist's daß Du so traurig bist?
Du weißt es ja daß iederman muß sehen
was deine Liebste' antetzt gesehen hat
Es ist Ihr wohl und mehr als wohl geschehen/
Sie Ruhet wohl in ihrer Ruhe Statt!

Drumb Liebster Freund laß nicht die Zügel schleffen
der Trauernüß/denck an die Seeligkeit
Die Sie getauscht/betrachte daß wir müssen
den Weg auch gehn nach einer kurtzen Zeit.
Wir fahren hin und kommen dorte wieder
ins Himmels Saal/ der wie ein Christe ringt/
Der Tod ist hler ein sanfter Schloff der Blieder
Der uns denn dort ein selig Leben bringt!

Ich wünsch dieß Glück dem abgelebten Leibe
zu seiner Brust/mein Freund was mich betriefft
ist/daß nach Pflicht ich noch zu letzt beschreibe
Ihr hohes Loob durch diese Graabeschrift.

§

Graa=

Graabeschrift.

Hier ligt ein Haupt so stets gedacht
auf Gottesfurcht und Frömmigkeit/
die Tugend Sie sehr hoch geacht/
drum lobet man Sie weit und breit!

Die Rechte gabe gern den Armen / von der Linken
kam lauter Preis und Ruhm / SIE liesse sich bedanken
daß besser nichts ihr Hertz als GOTT erfreuen könnte/
Drumb Er aus Gnaden Ihr auch dieses noch vergönte

daß Sie mit frohen Hertznomuth
gestorben ist auff Christi Blut /
Sie war recht aller Frauen Bild /
die sich in Gottesfurcht geübt /
Dü hat Sie auch der Herr geliebt
und Sie beschützt mit seinen Schild ;
Die selige Frau Schleinitzin /
ries fleißig an den heiligen Geist /
Da Sie im Himmel ist gereist /
drum ist ihr Sterben ihr Bewiß!
Hier sind die Bein in sanfter Ruh /
Was Sie ist / Leser, das wirst du.

Dem höchstbetrübten Herrn
Wittiber zu schuldigen Mit leiden
eylend

Von

H. H. K. B. G.

Vor.

Vorher gedruckte drey Epigram. Lat. Der im
HERRN sel. verstorbenen

Frau AGNES Schleinitzin/
Zu Christlichen Andencken aufgesetzt/ anders/ das ist/
Teutsch erkläret.

I

Schleinitzia Pia.

Die wahre Furcht des HERRN war gänzlich angelegen
Frau Agnes Schleinitzin/ Sie ging in GOTTES Wegen
Durch seinen Geist geführt; Sein theuer wahres Wort
War Ihre liebste Wahr: Drumb lebt Sie selig dort.

II

Schleinitzia Pudica.

Den Namen Agnes/den Sie in der heil'gen Tauffe
bekommen/hat Sie recht in Ihrem ganzen Lauffe
dis Lebens nachgeahmt; Keuschheit/Zucht/Reinigkeit
An Ihr stets leuchtet vor. Dis Lob bleibt Ihr allzeit.

III

Schleinitzia Agna Deo grata.

Frau Agnes Schleinitzin/das Sie bey GOTT will kommen
Als ein lieb Schäflein ist/ Der Sie schon aufgenommen
Der Seelen nach zu sich/ verursacht Christi Blut/
Dadurch Sie worden rein/dis/dis kommt Ihr zu gut.

Von

D.L.D. Bon. Art.

Studiofo.

Kur-

Ze 1700

Kurzes Grab-Schrifflein
Der weiland

(Tit.) Frau Agnes Schleinitzin / Erb-Frau
zu Graubzig/2c. zu Ehren-Bedächtnis.

Ach! dieser Leichenstein hat noch nicht
gnugsam breite /

Das rechte Frauen-Lob zu bringen in die
weite /

So dieses Hauses Zierdt und Crone
würdig wär.

Ach! der Frau Schleinitzin! was sol ich
schreiben mehr!

aufgesetzt von

(Tit.) Johann Georgens von Schleinitz/
uff Graubzig und Gödelitz/2c.
Amanuensi

Christiano Hesselio,
Coldicensi.

E. N. D. E.

von

me



QK 318

15

Frommer Chris
bey aller No
Oder Christli

aus denen schönen W

Und nun spricht der H. Er
und dich gemacht hat
denn ich habe dich erlö

Nahmen geruffen/du

Bey Volckreichen wohl
Der Weyland Hoch Ed
und Vie

Frauen Algn

bin/geböhrenen v

uff Braubz

Als des Hoch Edelgebol

Herrn Ha

von Schleinitz uff

herzliebsten A

Welche den 21. Martii des

5. Uhren in ihrem Erlöser. Chri

und hierauf den 9. Aprilis war d

mit deren abgelebten Körper in

der frölichen Auferstehung in de

andern ansehnlichen G

gese

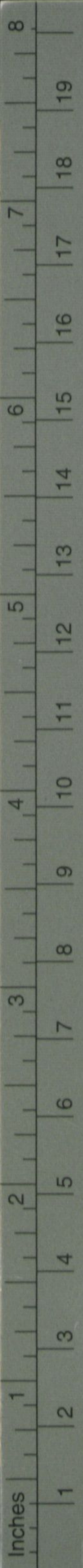
Gehalten und auff 2

M. CHRISTIANO C

dero Zeit bey erm

Dresden/gedruckt in V

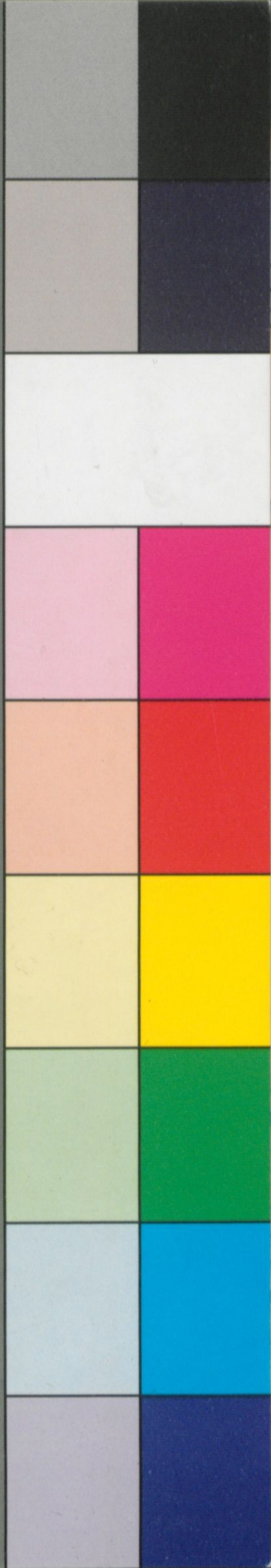
Handwritten notes



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



e
00

0593

THECA
AVIANA

LIOTHE

